



MAIENFELD

STADT



Tristram

Informations-Magazin

3.20

- 3 Bürgergemeinde**
- 7 Stadtrat**
- 10 Zweckverband Falknis**
- 12 Gesundheitswesen**
- 18 Schule**
- 21 Jugendarbeit**
- 23 Bauten für die Zukunft**
- 27 Vereine**
- 30 Gewerbe**
- 31 Kultur**

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser



Heinz Dürler

Zwischen Hoffen und Bangen

Für uns alle waren die Sommerferien 2020 etwas Spezielles. Grosse Reisen an das Meer fielen dieses Jahr aus. Haben Sie Ihre Ferien auch in der Schweiz verbracht? Die Touristikorte im Kanton konnten glücklicherweise in den Sommermonaten dank diesen Schweizer Gästen viel von den verlorenen Monaten gutmachen. Diejenigen Firmen, welche mehr von den internationalen Gästen abhängig sind, konnten jedoch nicht in diesem Masse aufholen. Ebenfalls leiden die Unternehmen, welche von Anlässen und Festen profitieren, immer noch gewaltig.

Die Gedanken drehen sich zwischen Hoffen und Bangen. Wir haben begonnen, uns an die «neue Normalität», ein völlig verunglückter Begriff, zu gewöhnen.

Einerseits sind wir froh, dass dies nach den starken Einschränkungen überhaupt wieder möglich geworden ist, andererseits verfolgen wir die aktuellen Infektionszahlen mit Besorgnis und der Frage, ob wieder verstärkte Massnahmen wie in den Monaten März und April nötig werden. Grössere Feste sind immer noch nicht erlaubt und sinnvoll, so sind traditionelle Anlässe bei uns wie beispielsweise das Pferderennen und die Turnerunterhaltung zu Recht von den Organisatoren abgesagt worden. Das Weinfest in Jenins wurde auch abgesagt – dieses findet im nächsten Jahr statt, so dass unser Weinfest in Maienfeld ebenfalls um ein Jahr auf den Herbst 2022 verschoben wird.

Maienfeld – mini Welt

Der viel zitierte Digitalisierungsschub während der Covid-Krise hat auch teilweise unsere Stadtverwaltung erreicht. So können Sie seit Ende Oktober auf der neuen Homepage (siehe separater Bericht in diesem *Tristram*) von neuen Angeboten profitieren. Zielsetzung der Stadt ist eine schnellere, einfachere, übersichtlichere und direktere Kommunikation mit der Möglichkeit, dass Sie mittels Newsletter diese Informationen individuell bestellen können. Die Entscheidung der Geschäftsleitung und des Stadtrates werden auf diesem neuen Kommunikationsweg mitgeteilt.

Gleichzeitig haben wir mit der digitalen Anzeigetafel beim Ortseingang Landstrasse mehr Möglichkeiten für Mitteilungen von Vereinen und der Stadt.

Schliesslich steht der neue Slogan für unser schönes Städtchen mit der Identifikation von Ihnen als Einwohnerin und Einwohner. Bitte testen Sie unsere Homepage – für Rückmeldungen danken wir Ihnen.

Jahresabschluss 2019/Finanzausblick

Im Rechnungsjahr 2019 konnten wir ein sehr gutes Ergebnis ausweisen. Trotz der Bewertungskorrektur der Liegenschaft Rathaus von 2 075 000 Franken beträgt das operative Ergebnis 1450 954.40 Franken. Auch das Rechnungsjahr 2020 wird voraussichtlich ein gutes Jahresresultat zeigen. Im Budget 2021 und in der Finanzplanung 2021–2025 versuchte der Stadt-

rat die Covid-Auswirkungen abzubilden. Eine Prognose ist sehr schwierig. Die verabschiedete Finanzplanung zeigt die Projekte, welche wir in den nächsten Jahren realisieren möchten. Diese werden an der Dezember-Gemeindeversammlung den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern aufgezeigt.

Wir sind froh, konnten wir in den letzten Jahren durch gute Jahresergebnisse die Substanz der Bilanz so stärken, dass wir die kommenden sehr grossen Investitionsbeträge besser auffangen können, und dies mit einem gleichbleibenden Steuerfuss.

Teilrevision Ortsplanung

Die vom Stadtrat an der Landsitzung gewählte Kommission Teilrevision Ortsplanung hat ihre Arbeit aufgenommen. Sie werden über den Zeitplan, die Zielsetzungen und die Mitwirkungsmöglichkeiten informiert. Bis spätestens Ende Juni 2022 soll diese Teilrevision an einer Gemeindeversammlung verabschiedet werden.

Über den Stand der Projekte Sammelstrasse West und Parkhaus werden wir Sie ebenfalls an der nächsten Gemeindeversammlung informieren.

Danke, Rolf!

Rolf Vieli hat unser *Tristram* seit dem Jahr 2002 mitentwickelt und mitgeprägt. Im Namen des Stadtrates und sicher auch im Namen aller Einwohnerinnen und Einwohner bedanke ich mich bei Rolf für die professionelle und einzigartige Gestaltung dieses sehr geschätzten Mitteilungsheftes unserer Stadt.

Gemeindeversammlung

Ich freue mich, Sie an der (in diesem Jahr einzigen) Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2020 in der MZH Lust zu begrüssen. Neben der Jahresrechnung 2019 und dem Budget 2021 werden wir verschiedene Sachgeschäfte zur Genehmigung vorlegen.

Falls Sie nicht teilnehmen können, wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten und bereits heute für das neue Jahr nur das Allerbeste.

Ich bedanke mich von Herzen bei allen Einwohnerinnen und Einwohnern, welche sich in diesem speziellen Jahr für das Gemeindewohl engagiert haben.

Euer Stadtpräsident

Heinz Dürler

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
 Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Jeanette Hoppe, Riccarda Trepp, Rita von Weissenfluh
 Redaktionsadresse: Balatrain 1, 7304 Maienfeld
 E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
 Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
 theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 65
 Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
 Korrektorat: Brigitte Ackermann, Wangs
 Druck: Druckerei Landquart, Landquart
 Tristram erscheint 3-mal im Jahr/19. Jahrgang Nr. 57
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 6. Februar 2021
 Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.

«Der Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange auf ihn freut.» Alfred Schnitzer

Sie hat ausgedient...

...die «Alte Turnhalle», dabei war sie doch einst ein Prestigeobjekt. Aufgeschlossene Maienfelder wollten es den Churern gleichtun. Jene waren schon seit 1885 fortschrittlich, hatten eine Turnhalle und unterstützten das National- und Kunstturnen – zu jener Zeit ein «Statussymbol». Fast 14 Jahre lang wurde geplant, ausgesteckt, fallen gelassen und wieder von Neuem begonnen. Als dann Oberst Theophil von Sprecher der Gemeinde seinen Weingarten im Bündtli als Bauplatz schenkte, wurde endlich der Baukredit von damals 25000 Franken mit grossem Mehr gutgeheissen.

1906 schreiben wir als Geburtsjahr der einstöckigen Turnhalle, ohne Saal, aber mit einer zu grossen Bühne. Die wurde fast zum Zankapfel zwischen dem hauptsächlich Theater spielenden statt nur singenden Männerchor und dem Turnverein: «Kulisse von der Bühne abräumen... und wieder aufbauen, damit die Turner ihre Übungen machen konnten.» An einem kalten Wintertag 1939 heizte der Männerchor so stark ein, dass die Halle in Flammen aufging.

Jetzt musste ein neues Projekt realisiert werden, wieder ohne Saal, dafür mit Schulräumen, was die Finanzen der Stadt arg strapazierte. Nach Kriegsausbruch konnte die Halle durch Vermietung an die Armee amortisiert werden. Ende des Krieges war dann eine Renovation notwendig! Die Forderung nach zusätzlichen Schulzimmern blieb omnipräsent, die Entwicklung eines langfristigen Konzepts für eine Gesamtschulanlage im Bündtli jedoch stiess auf taube Ohren. Meinungsverschiedenheiten, Knauserigkeit, Uneinsichtigkeit sorgten für Unmut, bis schliesslich Schul- und Stadtrat nicht mehr miteinander sprachen...

1950 bis 1951 dann endlich der Anbau im Westflügel mit drei (statt der vier notwendigen) Schulzimmern. Ohne Konsens und klares Konzept wurde weiter am Gebäude herumgeflickt – Ausbauten, Einbauten, Umbauten, Verkleinerung der Halle, Räume für den Kindergarten, ein Warenaufzug und auf den Parkettboden ein Nadelfilzbelag... Beim Einbau der Schulküche herrschte Einigkeit. Ein Abriss und Neubau sollte um «jeden Preis» vermieden werden. Damit schliessen wir das Zeitfenster zwischen 1906 und 1951. Immerhin konnte die «Alte Turnhalle» 114 Jahre dienen und prägte unter anderem das Leben der Vereine unserer Stadt.

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

Bürgergemeinde

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
 liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Maienfeld

Gerne orientiere ich Sie auf diesem Weg über die Tätigkeit des Bürgerrates und der Bürgergemeinde.

Im *Tristram* Ausgabe 2/2010, 3/2010 und im *Tristram* 1/2011 habe ich die Geschichte von Maienfeld im Zusammenhang mit dem alten Werkhof über die Rheinkorrektion, über das Wuhren geschrieben. Anbei nun das ganze Kapitel VII «Wuhrordnung» aus dem Stadt-Rodel der Stadtgemeinde Maienfeld, revidiert 1915, also vor gut 100 Jahren. Ich denke, dies dürfte auch Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Maienfeld interessieren.

Ich zitiere:

VII. Abschnitt**Wuhrordnung****Ausführungsweise der Wuhrarbeiten**

Art. 121. Die Wuhrarbeiten werden in der Regel im Taglohn und nur ausnahmsweise im Akkord ausgeführt, und zwar sowohl mit Mähne als mit Handarbeit.

Busse wegen nicht aufs Wuhr gehen, sowie über untaugliche Arbeiter

Art. 122. Wer auf das Bot nicht erscheint, zahlt für die Mähne Fr. 2.–, mit dem Leib Fr. 1.– Busse; im Wiederholungsfalle das Doppelte. (Gemeindemehren vom 2. Februar 1913). Untaugliche Arbeiter soll das Amt zurückschicken; werden Sie dessen ungeachtet zum zweiten Mal geschickt, so verfällt der Pflichtige in Busse.

Wer besondere Rücksicht beim Wuhren erhalten soll

Art. 123. Unvermögliiche, alte und kranke Bürger, Witwen und Waisen, sowie die Militärmannschaft, wenn sie vor dem Feinde steht, sollen in ihren Wuhrlasten billig berücksichtigt werden.

Mähnesitzer müssen auch Leibwuhrdienste leisten

Art. 124. Insofern es notwendig wird, sind auch die Mähnesitzer verpflichtet, einen gewissen Teil ihrer Wuhrlast mit dem Leib abzuverdienen.

Verdingen der Wuhrlast und Abverdienen

Art. 125. a) Die hiesigen Einwohner können nach Massgabe der von der Gemeinde auszuführenden Arbeiten ihre Wuhrlast (Auflagen für Gemeinde- und Privatgut) abverdienen oder bezahlen.

b) Sämtliche auswärtigen Bürger haben ihre Wuhrschuld an bar zu bezahlen.

Nur konfirmierte Mannspersonen werden als Wuhrarbeiter angenommen

Art. 126. Es dürfen keine Weibspersonen und keine ununterwiesenen Knaben aufs Wuhr geschickt werden. Sofern mit dem Sparren geboten wird, soll je der stärkste Mann aus der Haushaltung zu gehen schuldig sein. Dem Amte steht es jederzeit frei, zu den betreffenden Arbeiten nicht taugliche Leute, immerhin unter Berücksichtigung von Art. 123, zurückzuweisen. Diese Bestimmung findet auch auf sämtliche Gemeindearbeiten ausser dem Wuhrtag Anwendung.

Arbeitstaxen

(Gemeinde-Mehren vom 2. Februar 1913)

Art. 127. Die Mähnen werden bei Bestimmung des Lohnes in drei Klassen eingeteilt; es hat die

I. Klasse per Stunde Fr. 1.10, in 9 Std. also Fr. 9.90

II. Klasse per Stunde Fr. -.90, in 9 Std. also Fr. 8.10

III. Klasse per Stunde Fr. -.80, in 9 Std. also Fr. 7.20

Das Mass der Bauträge ist beim Kiesführen für die Klassifikation mit massgebend, weshalb dieselben gemessen werden sollen.

Die Handarbeit oder mit dem Leib wird ebenfalls in drei Klassen eingeteilt, der Mann

I. Klasse erhält Lohn per Std. 42 Rp., in 9 Std. also Fr. 3.78

II. Klasse erhält Lohn per Std. 34 Rp., in 9 Std. also Fr. 3.06

III. Klasse erhält Lohn per Std. 24 Rp., in 9 Std. also 2.16

Der Lohn der Wuhrmeister wird jeweilen vom Gemeinderat je nach Tüchtigkeit der betreffenden Stelleninhaber bestimmt.

Diejenige Arbeit, die nicht durch Abverdienen, sondern durch Bargeld vergütet wird, soll durch solche ausgeführt werden, welche sich auf eine öffentliche Bekanntmachung dafür melden und die genau nach dem Wert ihrer Arbeitsleistung nach obigen Klassen Taglohn beziehen (siehe auch Art. 65).

Für ausserordentliche Leistungen bei Nacht oder im Wasser steht es dem Amte frei, den Arbeitern etwas zuzulegen.

Klasseneinteilung

Art. 128. Die Klasseneinteilung der Mähnen und Handarbeiter hat durch den Baufachchef und die Wuhrmeister zu geschehen und soll vom Gemeinderat zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden.

Freie Einsicht ins Wuhrbuch

Art. 129. Jedem, der auf dem Wuhr mit Mähne oder mit dem Leib gearbeitet hat, soll auf Verlangen Einsicht ins Wuhrbuch über seine geleistete Arbeit erteilt werden.

Jährlicher Abschluss der Wuhrrechnung

Art. 130. Zu Ende des Amtsjahres wird die Rechnung geschlossen und jeder, der schuldig bleibt, hat alsdann seine Schuld bei der Gemeinderrechnung auszugleichen, wogegen die Guthabenden ihr Treffendes dabei beziehen können. Die Kassarechnung besorgt der Stadtkassier.

Pflicht in Notfällen

Art. 131. In hiesigen Notfällen, ob gestürmt werde oder nicht, ist jeder Einwohner bis auf 70 Jahre nach seinen Kräften mit Leib und Mähne bei Busse zu helfen schuldig.

Anbei Art. 65 gemäss Hinweis in Art. 127. Arbeitstaxen.

Alparbeit

(Gemeinde-Mehren vom 2. Februar 1913)

Art. 65. Die Arbeiter in der Alp sind wie auf dem Wuhr zu klassifizieren und erhält:

I. Klasse 45 Rp. Lohn per Stunde

II. Klasse 37 Rp. Lohn per Stunde

III. Klasse 27 Rp. Lohn per Stunde

Für die Tage, an denen wegen Schnee- oder Regenwetter nicht gearbeitet werden kann, werden pro Arbeiter zwei Stundenlöhne bezahlt (Gemeindemehren vom 2. April 1911)

Der Weg in die Alp und von der Alp wird auch bezahlt, vorausgesetzt, dass einer wenigstens vier Tage gearbeitet hat.

Die Alparbeiter stehen während der Arbeit ganz unter dem Befehl des Weid- und Alpfachchefs.

Orientierungen aus der Bürgergemeinde

Mit den Bauarbeiten für die Bewässerung Bürgerlöser haben wir im November 2018 begonnen und Ende Juni 2019 konnten die Bauarbeiten abgeschlossen werden. Nach erfolgter Instruktion an die Benutzer wurde am 1. Juli 2019 die Anlage in Betrieb genommen.

Für den Betrieb und Unterhalt wurde ein Reglement Bewässerungsanlage der Bürgergemeinde Maienfeld gemäss dem Gesetz über die Nutzung und Verpachtung von Grundstücken der Bürgergemeinde erstellt.

An der Bürgerversammlung vom 11. September 2019 habe ich darüber orientiert und erwähnt, dass der Bürgerrat einer Perimeter-Erweiterung (Rütene, Rieter über der Autobahn) im Rahmen des Projektes und Kredites zugestimmt hat. Für diese Erweiterung ist ein Auflageverfahren zwingend. Wenn alles planmässig abläuft, sollten diese Arbeiten im Herbst 2020 abgeschlossen sein.

Vorgesehen war, an der Bürgerversammlung vom 16. September 2020 einen Ergänzungskredit einzuholen. Leider liegt für die Erweiterung vom Bund und Kanton noch keine schriftliche Zusage/Bewilligung (inkl. Subventionen) vor.

Wie im *Tristram* 3/2019 erwähnt, hat die Bürgergemeinde an der Versammlung vom 11. September 2019 die letzte Baurechtsparzelle in der Industriezone vergeben.

Im *Bezirksamtsblatt* Ausgabe Nr. 36 vom 4. September 2020 hat die Stadt über die Teilrevision der Ortsplanung informiert und dazu für die Aufarbeitung eine Kommission gewählt.

Der Bürgerrat wird sich an einer der nächsten Sitzungen mit der Frage einer Erweiterung der Gewerbe und Industriezone befassen.

Die Verhandlungen mit der Grundwasserversorgungs-Genossenschaft Maienfeld betreffend Neuverhandlungen Baurechtsvertrag Pumpwerk und Durchleitungsrechte, oberhalb Garage Kunz, konnten abgeschlossen werden. Neuer Standort wird auf der Parzelle Nr. 328 Lindenhof von Philipp Zindel (66) sein. Infolge Verzögerungen bei den Bewilligungsverfahren wurde der Baurechtsvertrag einmalig bis 31. Juli 2025 verlängert.

Naturalabgabe (Gutscheine)

Jede Bürgerin und jeder Bürger konnte am Samstag, 7. November 2020 persönlich im Bürgerratssaal im Rathaus vorbeikommen und einen Gutschein für den Bezug einer Naturalabgabe abholen. Die Frist zur Einlösung an den entsprechenden Bezugsorten beträgt drei Wochen. Anspruchsberechtigt für den Bezug eines Gutscheins sind Bürgerinnen und Bürger, welche das 18. Altersjahr erfüllt haben (massgebend ist der Jahrgang) und während des ganzen Jahres Wohnsitz in Maienfeld haben. Dazu wurde ein Reglement erstellt, welches auf der Homepage der Stadt Maienfeld aufgeschaltet wurde.

An der Bürgerversammlung vom 16. September 2020 wurde dem Antrag für eine finanzielle Unterstützung an die Städtli-Markt Genossenschaft Maienfeld von 150 000 Franken ohne Gegenstimme zugestimmt.

Die Aufteilung des Betrages lautet wie folgt:

Fr. 75 000 zinsloses Darlehen für max. 10 Jahre

Fr. 25 000 à fonds perdu

Fr. 50 000 (50 Genossenschaftsanteile à Fr. 1000.–)

Ebenfalls ohne Gegenstimme wurde einem Landabtausch im Eichholz zwischen der Bürgergemeinde Maienfeld und Philipp Zindel (66) zugestimmt. Der Kostenbeteiligung von 140 000 Franken mit der Stadt Maienfeld betreffend Sanierung und Entwässerung Strassennetz Gemeindegüter infolge Auflagen innerhalb der Schutzzonen wurde ohne Gegenstimme zugestimmt.

Am 28. Mai 2021 findet in Maienfeld in der MZH Lust die DV VBB (Verband Bündnerischer Bürgergemeinden) statt.

Der Tag der offenen Tür Bewässerung vom Samstag, 13. Juni 2020 musste wegen Covid 19 (Corona) verschoben werden. Der Bürgerrat hat den neuen Termin auf den Samstag, 19. Juni 2021 festgelegt. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon heute. Alles Weitere erfolgt zu gegebener Zeit.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner, ich wünsche allen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr, gute Gesundheit.

Max Leuener
Bürgerratspräsident

Wir wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

98 Jahre

Ruffner-Sievi Maria Helena, 6. Dezember

96 Jahre

Stäger Heidi, 30. September

95 Jahre

Thöni-Christen Hedwig, 19. Oktober

Cappellin Noelio,

22. Oktober

94 Jahre

Lampert-Raisoni

Orsola, 13. Dezember

93 Jahre

Schraner-Eller Rico,

29. November

91 Jahre

Zimmermann Werner,

25. September

Achermann-Tanner Robert, 13. Oktober

Hitz-Just Anna Barbara, 10. Dezember

90 Jahre

Ott-Weber Theobald, 27. Dezember

88 Jahre

Eggenberger-Metzler Hans, 17. September

Dutler-Schnider Bartholome, 10. Oktober

Ruffner-Boner Heinz, 3. Dezember

87 Jahre

Florin-Wehrli Josias, 4. Oktober

86 Jahre

Lardon-Surlaeuly Marcel, 14. November

Büchel-Jäger Elsbeth, 20. November

Fringer-Lauper Margarita, 12. Dezember

85 Jahre

Mutzner Fredy, 17. September

Möhr-Sprecher Rudolf, 5. Oktober

Gurzeler-Mensing Erwin, 12. Oktober

Zindel-Malär Erika, 6. November

Rüedi-Lindecker Thomas Peter, 25. Dezember

Wir bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

STAND PER REDAKTIONSSCHLUSS 12. SEPTEMBER 2020

REDAKTION TRISTRAM ■



Wir verabschieden Rolf Vieli

«Der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit ist immer mehr traurig als erfreulich.»

Friedrich Schiller

Seit der Lancierung des Maienfelder Informationsblattes im Jahr 2002 ist Rolf Vieli unser Begleiter als Layouter – eine langjährige, konstruktive und immer angenehme Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam und der Stadtverwaltung. Er weiss, worauf es ankommt, hat den Überblick in der Gesamtproduktion und bringt seine Einzigartigkeit auf den Punkt. Die Voraussetzungen dafür sind Können, Teamwork, Engagement und die Begeisterung für individuelle, kreative Lösungen. Dazu gehört schon mal, dass zum Beispiel für neu gewählte Fotos in allerletzter Minute auch noch die entsprechenden Bildlegenden eingeholt werden müssen. Mit diesem Hintergrund konzipiert und realisiert Rolf Vieli nun seit bald 20 Jahren das Informations-Magazin der Stadt Maienfeld. Kreativität, Erfahrung, Gespür, Offenheit und der Blick aufs Ganze sind dabei wesentliche Kriterien für ein erfolgreiches Gelingen jeder Ausgabe.

Ein Freitag im Atelier, 11 Uhr: Die Seiten werden umbrochen, die Texte sind korrigiert. Die fertigen Seiten kommen noch ins Korrektorat, wo sie revidiert werden – eine letzte Kontrolle, ob alles stimmt. Der Grafiker hat ebenso den Kontakt zur Druckerei und terminiert jede Ausgabe, damit diese druckfrisch bei den Leserinnen und Lesern im Briefkasten ankommt.

Im 2018 erschien die 50. *Tristram*-Ausgabe. Die langjährige Aufbauarbeit des Magazins zusammen mit



Rolf Vieli, Grafik; Brigitte Ackermann, Korrektorat

allen Beteiligten ist bemerkenswert. Professionalität und ein Kenner der Region machen dies möglich.

Nur eine brenzlige Situation ist mir in all den Jahren in Erinnerung geblieben. Der Autor der Kolumne hat ein gewagtes Thema angesprochen, als er die damalige rege Bautätigkeit im Städtli beschrieb. Das hat in der Stadtverwaltung und bei den Lesern und Leserinnen viel Staub aufgewirbelt.

Nun stehen neue Herausforderungen an: Auf Rolf Vieli wartet ein neuer Lebensabschnitt, er wird in seinem Beruf kürzertreten und sich Ende 2020 auch von *Tristram* verabschieden. Das ganze Redaktionsteam und die Stadtverwaltung bedanken sich für die gute, jahrelange Zusammenarbeit und wünschen Rolf nur das Beste für die Zukunft und Gesundheit sowie viel Freude in seinem neu gewählten Heim in Vals.

BRIGITTE ACKERMANN ■
KORREKTORIN

Wir begrüßen Marc Gantenbein



Marc Gantenbein ist Kreativkopf und Geschäftsleiter der Kommunikationsagentur *diebuendner.com* und als langjähriger Verleger von verschiedenen Publikationen eine bekannte Grösse in der Bündner Medienlandschaft.

Das beliebte Graubünden Magazin und das Kunstmagazin Graubünden und Liechtenstein sind genauso aus seiner Schmiede wie einige namhafte Bücher und eine schöne Sammlung an Kundenmagazinen. Als Profi im Print ist er spannenden Geschichten auf der Spur und erzählt sie in seinen Publikationen ausdrucksstark und tiefgründig. Dabei greift er auf ein grosses Netzwerk an Fotografen, Schreiber*innen und Grafikern zurück.

Beflügelt wird er von unterhaltsamer Gesellschaft genauso wie von einer Auszeit im Maiensäss oder einem Tag beim Fischen. Er schätzt guten Wein, mag sein selbst gebrautes Bier und liebt die einfachen Dinge des Lebens ebenso wie die schönen.

Seit drei Jahren sind Marc und Brigitte Gantenbein begeisterte Stadtbewohner; Maienfeld-Fans sind sie schon viel länger. Darum freut er sich, in die Fussspuren von Rolf Vieli schlüpfen zu dürfen und die Gestaltung des Magazins *Tristram* zu übernehmen.

REDAKTION ■



Symbolische *Tristram*-Übergabe von Rolf Vieli an Marc Gantenbein.



Markus Zindel

Bewässerungsprojekt Maienfeld

Maienfeld hat in den letzten Jahren zur Sicherung der Trinkwasserversorgung eine Grundwasser-Pumpstation gebaut. Zusammen mit der Bürgergemeinde konnte dieses Vorhaben um ein Bewässerungsprojekt für 180 Hektar Bürgerland erweitert werden.

Weniger Niederschlag und höhere Temperaturen – ein Trend, der nicht nur der Landwirtschaft zu schaf-fen macht; auch viele Gemeinden machen sich Gedanken zur Trinkwasserversorgung. So die Gemeinde Maienfeld. Obwohl die bisherigen Wasserfassungen den Bedarf der rund 3000 Einwohner weitgehend abdecken können, entschlossen sich die Verantwortlichen für die Planung und den Bau einer zusätzlichen Wasserfassung, damit die Trinkwasserversorgung auch in Zukunft gesichert ist. Das gute Einvernehmen zwischen der politischen Gemeinde und der Bürger-gemeinde Maienfeld ermöglichte es, die geplante Grundwasser-Pumpstation um zusätzliche Pumpen und Installationen für ein Bewässerungsprojekt er-weitern zu können.

Wertvolles Landwirtschaftsland

Die Bürgergemeinde Maienfeld ist in der Rheinebene, grob gesagt zwischen der Raststätte Heidiland und der geschichtsträchtigen Rohan-Schanze, Eigentü-merin einer grösseren Landfläche. Grösstenteils wird dieses Land, aufgeteilt in Bürgerlöser, landwirtschaft-lich genutzt. Es liegt auf der Hand, dass damit auch die Bürgergemeinde Maienfeld Eigentümerin der Be-wässerung ist. Die Ländereien werden zum Teil längs durch das Bahntrasse der SBB und im nördlichen Bereich durch die Verbindungsstrasse nach Bad Ra-gaz und die Autobahn getrennt. Eine nicht ganz ein-fache Situation zur Realisation einer zusammenhän-genden Bewässerungsanlage, mussten doch das SBB-Trasse und die Verbindungsstrasse unterquert wer-den. Das Bewilligungsverfahren zur Unterquerung der Autobahn für die Erschliessung der letzten 10 Hektar-läuft noch.

Mit insgesamt 180 erschlossenen Hektaren land-wirtschaftlich genutztem Land und 31 Hydranten er-schliesst das Bewässerungsprojekt in Maienfeld die grösste zusammenhängende Bewässerungsfläche der Schweiz, die von nur einer Pumpstation versorgt

wird. Für das Bewässern stehen maximal 4000 l/min zur Verfügung.

Bewässerungswürdigkeit

In trockenen Zeiten besteht früher oder später bei allen Kulturen und Wiesen ein Bewässerungsbedürf-nis. Ob aber in jedem Fall eine Bewässerungswürdig-keit besteht, muss jeweils vor Ort beurteilt werden. Auch wir Maienfelder Bauern wissen, dass sich der Wassereinsatz nicht überall lohnt: «Das Bewässern von Kunstwiesen ist nicht ertragsfördernd, aber es dient dem langfristigen Erhalt einer intakten Gras-narbe».

Erstellungskosten

Die Kosten für das Bewässerungsprojekt beliefen sich auf 2,8 Millionen Franken. Davon wurden 57 Prozent von Bund und Kanton übernommen, der Rest ging zu-lasten der Bürgergemeinde, auch die Landwirte haben sich an den Kosten beteiligt. Dies in der Höhe eines einmaligen (jährlichen) Bodenzinses je genutzte Hek-tare Bürgerland. Das Jahr 2020 ist vorerst ein Testjahr zur Festsetzung der Betriebskosten; wir schätzen der-zeit rund 45 Rp./m³. Dieser Preis beinhaltet Stromkos-ten und Unterhalt. Der Betrag für das bezogene Was-ser wird jährlich in Rechnung gestellt. Den Nutzern obliegen der Unterhalt und die jährliche Kontrolle der Hydranten.

Bewässerungstechnik

Die gesamte Länge der Bewässerungsleitungen misst rund 7,5 Kilometer. Die Hauptleitung hat einen Durch-messer von 360 Millimeter, die Astleitungen einen von 180 Millimeter. Die 16 noch verbliebenen Land-wirte von Maienfeld organisieren sich untereinander über die Bewässerungszeiten und das benötigte Ma-terial (zum Beispiel Wasseruhren). Derzeit stehen ins-gesamt zwei Bewässerungsmaschinen und für rund zehn Hektaren Kleinregner mit Rohr zur Verfügung. Eine dritte Anlage ist noch in Abklärung.

Effiziente Tropfbewässerung

Das Grundwasser weist selbstverständlich Trinkwas-serqualität auf und ist frei von Schwebestoffen. Die Tropfbewässerung und Kleinregner werden vor allem im Gemüsebau eingesetzt. Diese wassersparende Be-wässerungstechnik setzt voraus, dass das Wasser frei von Schwebestoffen ist. Die Gemeindegüter konnten schon früher bei Bedarf vom Gemeindegüterbächlein bewässert werden. Weil jenes Wasser aus der Land-quart kam, war es aufgrund des hohen Schwebestoff-anteils unmöglich, eine Tropfbewässerung einzu-setzen. Die grossen Bewässerungsanlagen werden hauptsächlich für Maisanbau, Getreide und zur Erhal-tung der Kunstwiesen eingesetzt. Sämtliche Bewäs-serungsanlagen wie Tropfbewässerung, Kleinregner und Grossflächenberechnungsanlagen sind im Besitz der Bauern.

Ersatzmassnahmen

Bund und Kanton haben Auflagen für Ersatzmassnah-





men gemacht. Es ist für die Öffentlichkeit wichtig, auch von diesen Leistungen zu sprechen. Schliesslich belaufen sich die finanziellen Aufwendungen für Ersatzmassnahmen auf rund 80 000 Franken. Im Rahmen des schweizweiten Projekts «1001 Weiher» wurden insgesamt sieben Weiher im Gebiet der Gemeindegüter realisiert.

Fazit

Es ist unbestritten, dass für Acker- und Gemüseulturen das Bewässern zur Ertrags- und Qualitätssicherung wachsende Bedeutung erhält. Die Bürgergemeinde Maienfeld hat in enger Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde auf Jahrzehnte hinaus ein zukunftsweisendes Projekt realisiert. Es ist eine positive Bilanz zum Bewässerungsprojekt zu ziehen. Innerhalb von fünf Jahren konnte von der Planung bis zur Realisation alles durchgezogen werden. Vielen Dank allen Mitarbeitenden dieses Grossprojekts.

MARKUS ZINDEL ■

STADTRAT, DEPARTEMENT VOLKSWIRTSCHAFT

Städtli-Markt Genossenschaft

Finanzierung gesichert – Umbau in Sicht

Mit der grosszügigen Unterstützung der Bürgergemeinde und der Stadt Maienfeld kann die Städtli-Markt Genossenschaft den Umbau unseres «Städtladens» im Januar 2021 in Angriff nehmen. Dazu werden wir den Städtli-Markt voraussichtlich von Mitte Januar bis Mitte Februar schliessen müssen. Auf vielseitigen Wunsch der Bevölkerung und unserer Genossenschafter hat die Geschäftsleitung eine Übergangslösung gesucht. Die «Kultur Herrschaft» hat sich grosszügigerweise bereit erklärt, den Klostertorkel als Provisorium zur Verfügung zu stellen. Unser Ziel ist es, mindestens die Grundversorgung zu gewährleisten und den Betrieb der Poststelle aufrechtzuerhalten. Wir freuen uns schon auf Ihren Besuch im «Städtli-Markt-Torkel».

Für den Vorstand ist es eine grosse Freude zu sehen, wie die Einwohner von Maienfeld den Städtli-Markt wiederentdeckt haben. Die Umsätze sind dieses Jahr um 25 Prozent gestiegen, und wir sind zuversichtlich, dieses Jahr schwarze Zahlen zu schreiben. Das zeigt uns, dass wir als Genossenschaft auf dem richtigen Weg sind. Allerdings ist die Parkplatzsituation unbefriedigend. Unsere Plätze werden oft benützt von Personen, die nicht bei uns einkaufen. Das bedeutet, dass unsere Kundschaft das Nachsehen hat. Wir sind daran, eine Lösung zu finden.

Bis Mitte September haben mehr als 130 Genossenschafter über 200 000 Franken investiert. Je mehr Genossenschaftskapital wir erhalten, umso weniger wird die langfristige Verschuldung ansteigen. Die Städtli-Markt Genossenschaft ist der aktive Teil des «Bauernverein Maienfeld», der als Selbsthilfeorganisation der Bauern 1888 gegründet wurde. Die Ge-

nossenschaft folgt dieser Tradition; sie sieht sich als Selbsthilfeorganisation der Bewohner der Herrschaft und als Verkaufsplattform der lokalen Lieferanten. Uns im Vorstand ist es wichtig, dass die Genossenschafter als Besitzer sich mit ihrem Laden identifizieren können. Für konstruktive Kritik und Anregungen sind wir offen.

Gerne können Sie uns unter praesident@staedtli-markt.ch kontaktieren.

Wir freuen uns, wenn sich weitere lokale Lieferanten bei uns melden, damit wir ihre Produkte ins Sortiment aufnehmen können.

SEPPI RÜTTIMANN ■

PRÄSIDENT STÄDTLI-MARKT

Redesign Homepage Stadt Maienfeld und neue Videowall

Die Stadt Maienfeld, die Schulen Maienfeld und der Zweckverband Falknis haben in den vergangenen Monaten ihren Webauftritt modernisiert und ausgebaut. Neben diversen technologischen Anpassungen wurden das Design sowie die Datenstruktur überarbeitet und die Suchfunktionen wesentlich verbessert. Die Inhalte und Online-Dienste passen sich nun automatisch an den Bildschirm an. Kurz und praktisch auf dem Smartphone, bilderreich und attraktiv auf dem Bürobildschirm.

Ob zu Hause, unterwegs oder am Arbeitsplatz, das Internet ist heute der Ort, wo wir uns informieren und unsere Geschäfte erledigen wollen. Das gilt nicht nur fürs Shoppen und Reisen, sondern auch für unsere Kontakte zur Stadtverwaltung, zu den Schulen sowie zum Zweckverband Falknis.

Newsletter und Dienstleistungen

Falls Sie über Neuigkeiten und Veranstaltungen in der Stadt Maienfeld auf dem Laufenden sein möchten, nutzen Sie am besten einen der Abo-Dienste (Newsletter). Zudem können Maienfelderinnen und Maienfelder eine grosse Anzahl von Dienstleistungen direkt online abwickeln. Eine Wohnsitzbestätigung bestellen, einen Mieterwechsel melden oder unsere Mehrzweckhalle reservieren fürs nächste Hallenturnier. Das alles lässt sich auf www.maienfeld.ch rund um die Uhr mit wenigen Klicks erledigen.

Mobile first

Das beliebteste Gerät fürs Surfen ist für viele Menschen das Smartphone. Die Stadt Maienfeld hat auf diese Entwicklung reagiert. Um den Online-Service weiterhin auf hohem Niveau anbieten zu können, hat die Stadt in Zusammenarbeit mit der Firma Innovative Web AG (i-web) einen Technologiewechsel vorgenommen. Moderne Webauftritte passen heute ihren Inhalt an, je nachdem, auf welchem Gerät sie abgerufen werden. Vom Online-Formular bis zu den Neuigkeiten, jeder Inhalt wird auf Smartphones bis zu Grossbildschirmen jeweils passend dargestellt (sogenanntes «responsives Design»).

Der neue Webauftritt ist jetzt auch vollständig SSL-verschlüsselt. Zwar waren alle Seiten mit Eingabefeldern schon seit Langem verschlüsselt und damit datenschutzkonform. Doch immer häufiger werden auch normale Informationsseiten verschlüsselt. Maienfeld hat hier nun nachgerüstet. Konkret bedeutet dies, dass der Webauftritt nun auf <https://www.maienfeld.ch> verfügbar ist, statt wie früher auf <http://www.maienfeld.ch>.

Silhouette

Stolz sind wir auch auf unsere Silhouette in der Fusszeile, welche von der Schule für Gestaltung Graubünden ibW Maienfeld kreiert und zur Verfügung gestellt wurde.

Slogan «Maienfeld – mini Welt»

Aus mehreren Vorschlägen wurde der Slogan «Maienfeld – mini Welt» ausgewählt. Dieser zeigt auf, dass sich die Bevölkerung mit dem Städtchen Maienfeld identifiziert. Weiter steht der Slogan für einen Ort, wo man sich wohl fühlt und welcher als Heimat wahrgenommen wird.

Stadtmelder

Damit unsere Einwohnerinnen und Einwohner zukünftig die Möglichkeit erhalten, mit wenigen Mausklicks einen Schaden, beispielsweise eine defekte Strassenlaterne, zu melden, werden wir als nächster Schritt einen i-Melder in unsere Homepage integrieren. Via i-Melder können sodann auch allgemeine Anregungen, Verbesserungsvorschläge etc. auf einfache Art und Weise übermittelt werden.

Videowall

Per 1. September 2020 hat die Stadt Maienfeld für unsere Einwohnerinnen und Einwohner an der Landstrasse eine moderne Videowall errichtet. Bis anhin mussten temporäre Strassenreklamen entlang von Kantonsstrassen durch das Tiefbauamt Graubünden bewilligt werden. In der bisherigen Form sind diese inskünftig nicht mehr bewilligungsfähig. Deshalb und auch um die Publikationen generell zu optimieren, stellt die Stadt Maienfeld der Bevölkerung bzw. den Vereinen und Organisationen eine digitale Strassenreklame (Videowall) für Veranstaltungen und Anlässe, welche im öffentlichen Interesse sind, zur Verfügung. Auf unserer Homepage www.maienfeld.ch sind im Online-Schalter unter der Rubrik Videowall die dazu benötigte Vorlage und die Vorgaben zur Erstellung einer Publikation aufgeschaltet.

Kontakt für Rückfragen zum Redesign:

Stadtverwaltung Maienfeld
Projektverantwortliche Theresia Mäder-Pfarrer
theresia.maeder@maienfeld.ch
Tel. 081 300 45 65

Kontakt für Rückfragen zur Videowall:

Stadtverwaltung Maienfeld
Projektverantwortlicher Lukas Nigg
lukas.nigg@maienfeld.ch
Tel. 081 300 45 50

THERESIA MÄDER-PFARRER ■

Forstlicher Baukurs

Vom 4. bis 31. Juli 2020 absolvierten 25 Forstwartlernende in zwei Gruppen während jeweils zwei Wochen den «Forstlichen Baukurs» in der Bündner Herrschaft. Unter Anleitung erfahrener Instrukto­ren und Kursleiter übten sich Bündner und Liechtensteinische Forstwartlernende unter anderem als Maurer sowie Brückenbauer und errichteten beeindruckende Bauwerke.

Der Beruf Forstwart

Forstwarte sind eigentlich Allrounder und zuständig für die praktische Ausführung aller Aufgaben bei der Waldbewirtschaftung. Konkret erledigen Forstwarte und Forstwartinnen sämtliche im Wald anfallenden Arbeiten: Sie fällen Bäume und pflegen den Jungwald, Hecken und Biotope. Zudem erstellen sie Hangsicherungen, Bach- und Lawinenverbauungen und unterhalten die Waldwege. Die Arbeiten sind sehr vielseitig, und die Lehre dauert drei Jahre. Im Kanton Graubünden besuchen die Lernenden an einem Tag in der Woche die Gewerbliche Berufsschule in Chur oder Samedan. Momentan absolvieren rund 90 Lernende ihre Forstwartlehre im Kanton Graubünden und in Liechtenstein.

Bestandteil der dreijährigen Ausbildung zum Forstwart sind verschiedene überbetriebliche Kurse zu Themen wie Holzerei, Holzbringung, Ökologie, Jungwaldpflege und Nothilfe. Einer dieser obligatorischen Kurse widmet sich dem Thema «Forstliches Bauwesen» und fand dieses Jahr in der Bündner Herrschaft statt. Der Kurs findet jährlich für Lernende statt, welche soeben das dritte Lehrjahr begonnen haben. Im Kanton Graubünden ist dieser Kurs besonders wichtig, da der Unterhalt und die Instandstellung der forstlichen Infrastrukturen für die Waldpflege im Gebirge von existenzieller Bedeutung sind.

Ziel des Kurses

Gemäss Reglement hat der Baukurs folgende Richtziele: Die Forstwarte können einfache Messungen durchführen. Sie sind in der Lage, einfache Bauwerke zu erstellen und zu unterhalten. Sie sind fähig, den laufenden Waldwegunterhalt durchzuführen und beherrschen die wichtigsten Holz- und Grünverbauungsmethoden. Die Arbeiten finden häufig in schwierigem Gelände statt. Die Sicherheit ist ein grosses Anliegen in diesem Beruf. Im Kurs werden deshalb auch wichtige Sicherheitselemente vermittelt.

Die Arbeiten

Die Planung des Baukurses 2020 begann im Oktober 2019 mit dem Betriebsleiter Michael Gabathuler, dem Assistenten der Betriebsleitung Andreas Bachofen und dem Amt für Wald und Naturgefahren. Die Vorgaben des Kurses beinhalten forstspezifische Aufgaben, die sowohl mit Holz, Beton, Kies und Steinen ausgeführt werden können. Ein vielseitiges Programm mit den verschiedensten Objekten und Aufgaben für insgesamt 25 Lernende wurde vorbereitet.

Im Frühjahr wurde die Schweiz von der Covid-19-Pandemie überrollt, und vieles kam zum Erliegen, so

auch die Vorbereitungen des Baukurses. Zu ungewiss war eine Durchführung des geplanten Kurses. Im Juni 2020 kam dann die Mitteilung, der Kurs werde durchgeführt, jedoch erstmals in zwei Gruppen und unter Einhaltung der Auflagen des Bundes. Innert kürzester Zeit musste die Detailplanung mit der Material- und Maschinenbestellung erledigt werden. Anstatt zwei Wochen dauerte der Kurs dieses Jahr insgesamt vier Wochen. Auf diese Weise hatten alle Forstwartlernenden die Möglichkeit, an unterschiedlichen Bauwerken mitzuhelfen und so ihre Kenntnisse an allen Objekten zu vertiefen.

Bauwerke

Während der vier Wochen entstanden beeindruckende und vielfältige Bauwerke zu den unterschiedlichsten Themen rund um die Waldbewirtschaftung. Folgende Arbeiten wurden auf dem Gemeindegebiet von Maienfeld und Fläsch ausgeführt:

- Bachverbauung im Schröttertöbeli
- Holzkasten im Rappentobel
- Holzkasten mit Hangrost und Entwässerung Matlusch
- Fussgängersteg Matlusch
- Fussgängerbrücke Ellwald
- Trockensteinmauer Fläscher Bad
- Fussgängerbrücke Rossried
- Sanierung Gerinne Neuwingert
- Holzkasten und Hangrost Malbiet

Drei Bauwerke werden im Folgenden vorgestellt:



Holzkasten im Rappentobel

Bei der Rappentobelbrücke war ursprünglich vorgesehen, einen Eisen-H-Träger einzubetonieren und eine Holzpalisadenwand zu erstellen. Beim vorgängigen Auspacken des Fundaments erschien plötzlich eine perfekt gebaute Blocksteinmauer. Die Mauer befand sich in einem einwandfreien, verfugten Zustand. Daraufhin wurde spontan umdisponiert und eine Erhöhung des Einlaufflügels mittels eines Holzkastens aus Kastanienholz (lange Lebensdauer) errichtet. Anschliessend wurde mit dem grossen Schreitbagger der Bachlauf korrigiert und angepasst. Diese Arbeit wäre ohne maschinelle Unterstützung des Schreitbaggers nicht möglich gewesen.

Eine der Aufgaben auf Matlusch war es, den maroden und in die Jahre gekommenen Fusssteg zu erneuern. Als Erstes musste eine Zufahrt für den Raupen-



Fusssteg Matlusch: Steg Matlusch vorher...



Trockensteinmauer im Fläscher Bad



...nachher

schlepper erstellt werden. Nachdem der alte Steg bis auf die Grundmauern abgebrochen worden war, konnte eine Trockenmauer mit Steinen aus der Rufe aufgebaut werden. Danach wurden zwei Längsträger aus Lärchenholz mit einem Durchmesser von je 50 cm und einer Länge von 10 m mithilfe von Winden und Rollen durch den Raupenschlepper fixiert. Anschliessend begann der eigentliche Aufbau mit Holz. Dabei wurde ausschliesslich splintfreies Lärchenholz benutzt, damit eine lange Lebensdauer garantiert werden kann. Nach dem Erstellen des Bodens, des Geländers, der Radabweiser, der Abstreibungen und des Handlaufes aus Halbrundlatten wurde der ganze Steg schliesslich mit einem Drahtgeflecht überzogen, um ein Ausrutschen zu minimieren. Entstanden ist ein beeindruckendes Bauwerk, das sicher viele Wanderer erfreuen wird.

Bei diesem Bauwerk erstellten die Forstwartlerenden nach den Vorgaben des Instructors und dem Modell eines Miniaturprofils aus Dachlatten eine Trockensteinmauer von 13 Meter Länge. Die Steine wurden vorgängig durch einen Lastwagen aus den Rüfenen in und um Fläsch zugeführt. Die Steine mussten ausgelesen und zum Teil zugehauen werden. Danach wurden sie von Hand in die Mauer eingebaut. Wichtige Aspekte sind das richtige Beigen und Verbinden der einzelnen Elemente, damit das fertige Bauwerk stabil wird. Die eindruckliche Mauer kann im Fläscher Bad bei der Barriere bestaunt werden.

Dank

Der ganze Kurs war geprägt von motivierten und interessierten Lernenden sowie von fachkundigen Instructors und Kursleitern. Nicht nur die Lernenden profitieren vom Baukurs, sondern auch die beteiligten Gemeinden, denn die errichteten Bauwerke bleiben der Region über Jahre erhalten.

Ganz herzlichen Dank gilt der Firma Zindel + Co. AG, Maienfeld, für die kurzfristige und unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen dem Zweckverband Falknis und dem Spartenleiter Tief- und Rückbau, Jörg Ryffel, sowie der Disposition der Lastwagen der Logbau AG. Grosse Anerkennung gilt ebenso der Gesamtleitung des Kurses 2020. Ohne deren grossartige Unterstützung wäre der Kurs in dieser Form nicht möglich gewesen.

MICHAEL GABATHULER ■

In der letzten *Tristram*-Ausgabe beantworteten verschiedene Institutionen aus dem Gesundheitswesen Fragen.

In dieser Ausgabe wollen wir das Pflegezentrum Senesca mit dem Mittagstisch für Schüler und dem Hospiz Graubünden, das Pflegezentrum Neugut mit der Kindertagesstätte sowie die Spitex Region Landquart zu Wort kommen lassen. Zudem werden die Sportphysiotherapie von Donat Tester sowie die EFZ-Kosmetikerin Manuela Pitschen vorgestellt.

ROSMARY GMÜR ■

Zusammenarbeit im Gesundheitswesen



Corsin Blumenthal

Die beiden Stiftungen Alterszentrum Bündner Herrschaft sowie Alters- und Pflegeheim Neugut als Trägerinnen der Alters- und Pflegeheime Senesca und Neugut haben per 1. Januar 2019 zur Stiftung am Rhein fusioniert. Dass die Fusion als geglückt bezeichnet werden kann, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zunächst haben sich die beiden Stiftungen seit längerer Zeit mit dem Leitbild zur Organisation der Gesundheitsversorgung im Kanton Graubünden auseinandergesetzt, welches im Wesentlichen zum Ziel hat, alle medizinischen und pflegerischen Leistungen einer Gesundheitsregion durch ein einziges Gesundheitszentrum erbringen zu lassen. Als eine unerwartete Vakanz im Leitungsgremium des Neugut eintrat, entschlossen sich die beiden Stiftungen, in operativer Hinsicht eng zusammenzuarbeiten. Aufgrund der guten Erfahrungen, des dadurch gestärkten gegenseitigen Vertrauens und des Synergiegewinns konnte schliesslich die Fusion unter Gleichberechtigten realisiert werden. Entscheidend zum guten Gelingen beigetragen hat Urs

Hardegger, der seit Anfang 2016 die Leitung beider Institutionen innehat und die Umsetzung mit Unterstützung aller Mitarbeitenden beherzt und weitsichtig vollzogen hat. Seit Januar 2019 hat sodann das Hospiz Graubünden seine physische Heimat im Senesca und seinen rechtlichen Sitz in unserer Stiftung.

Ein weiterer Meilenstein im Hinblick auf die Realisierung eines Pflege- und Beratungszentrums in der Region Landquart stellt die verstärkte Kooperation mit dem Verein Spitex Region Landquart dar, welcher am 1. Januar 2020 aus der Fusion der Vereine Spitex Fünf Dörfer und Spitex Bündner Herrschaft hervorging. Mit der geplanten Einmietung des Vereins und von weiteren Leistungserbringern im Gesundheitsbereich in den Räumlichkeiten des Neugut dürften wir dem gemeinsamen Ziel, in unserer Region eine Zentrumsfunktion im Pflege- und Beratungsbereich zum Wohle sämtlicher Bewohner auszuüben, einen entscheidenden Schritt näherkommen.

CORSIN BLUMENTHAL ■

Alterszentren Senesca und Neugut – Stiftung am Rhein

*In Ihren beiden Häusern finden sich betagte und junge Menschen, rüstige Senioren*innen und unheilbar Kranke zusammen. Wie ist es für Sie als Leiter und Ihr kompetentes Team möglich, all diesen Personen täglich gerecht zu werden? Unser Ziel ist es, die Menschen in unserer Institution bestmöglich zu pflegen, zu betreuen und zu begleiten. Garant für eine qualitativ gute Arbeit und somit das wichtigste Gut der Stiftung am Rhein sind unsere Mitarbeitenden. Dazu zähle ich sowohl die Mitarbeitenden der Pflege und Betreuung als auch die Mitarbeitenden des Hausdienstes, des Verpflegungsbereichs, des Technischen Dienstes und der Verwaltung. Für eine Tätigkeit in einer Pflegeeinrichtung bedarf es einer inneren Berufung. Bei der Rekrutierung werden unsere Mitarbeitenden deshalb sorgfältig ausgewählt, weil sie ins jeweilige Team passen müssen. Neben der Fachkompetenz spielt in Pflegeheimen auch die Sozialkompetenz eine ausserordentlich wichtige Rolle.*

*Sie schreiben auf Ihrer Website, dass Sie die Fähigkeiten der Bewohner*innen erkennen und fördern*

und diese als Ganzheit aus Körper, Seele und Geist wahrnehmen wollen. Zudem soll deren soziales Umfeld und die Biografie einbezogen werden. Machen die von Ihnen Angesprochenen stets Ihrem Ansinnen entsprechend mit? Oder gibt es Menschen, die, obwohl in einer Gemeinschaft lebend, lieber für sich bleiben möchten? Die Selbstbestimmung der Bewohnenden steht für uns an zentraler Stelle. Wir bieten unsere verschiedenen Angebote an. Ob die Bewohnenden davon Gebrauch machen wollen, bleibt ihnen überlassen. In meiner langjährigen Tätigkeit als Heimleiter habe ich festgestellt, dass sich das Denken der jüngeren von demjenigen der älteren Generation unterscheidet. Jüngere Menschen gehen davon aus, dass in einem Pflegeheim möglichst viel «laufen» muss und die Bewohnenden zu beschäftigen sind. Dies mag für einige Bewohnende durchaus willkommen sein. Viele ältere Bewohnende möchten es aber lieber ruhig und gemächlich haben oder in ihren eigenen vier Wänden sein. Diese Haltung gilt es zu akzeptieren. Viel wichtiger ist der gute Umgang miteinander und das Verständnis füreinander.

Sie bezeichnen sich als das Zentrum ambulanter und stationärer Angebote für die Beratung, Pflege und Betreuung von Familien mit Kindern, hilfsbedürftigen Personen und Menschen im letzten Lebensabschnitt. Ein wahrlich weites Feld! Wie spüren Sie, dass diese Angebote in der Region erwünscht, ja erforderlich sind? Werden die Möglichkeiten, die Sie

anbieten, voll ausgenutzt? Im Leitbild für die Gesundheitsversorgung in Graubünden sieht die Regierung die Bildung von regionalen Gesundheitszentren vor, um die Gesundheitsversorgung längerfristig aufrechterhalten zu können. Die Stiftung am Rhein strebt eine Zentrumsfunktion für die Region Landquart an. Mit der Fusion der beiden Stiftungen Alterszentrum Bündner Herrschaft sowie Alters- und Pflegeheim Neugut zur Stiftung am Rhein sowie der beiden Spitex-Dienste Bündner Herrschaft und Fünf Dörfer zur Spitex Region Landquart wurden bereits wesentliche Schritte umgesetzt. Am Standort Neugut ist der Abbruch und Wiederaufbau des Nebengebäudes in Angriff genommen worden. Unter anderem ist vorgesehen, nach der Bauvollendung die Spitex Region Landquart dort einzuquartieren. Das Neugut bildet das geografische Zentrum der Region Landquart. Mit weiteren Beratungsangeboten und der verstärkten Zusammenarbeit weiterer Anbieter kann das regionale Zentrum verwirklicht werden. Für die Einwohner der Region bietet sich damit unter anderem der Vorteil, dass an einer zentralen Stelle angefragt werden kann, wenn zum Beispiel ein Pflegebett, ein Spitex-Einsatz, ein Platz in einer Kindertagesstätte gesucht wird. Mit der verstärkten Zusammenarbeit der Leistungserbringer können auch Synergien genutzt werden, um die Kosten im Griff zu behalten.

*Eine spezielle Herausforderung im Senesca dürfte der Mittagstisch für Schüler*innen bedeuten, und zwar für die Bewohner*innen des Pflegezentrums und das Personal. Die steigenden Zahlen der jungen Leute, die vom beliebten Angebot profitieren, zeigen, dass Sie «es richtig» machen. Verraten Sie uns Ihr Geheimnis, wie Sie vorgehen, um so erfolgreich zu sein?* Das Geheimnis liegt vielleicht in der guten Küche oder im externen Frauenteam, welches die Kinder betreut. Für mich ist die Zusammenarbeit zwischen Standortgemeinde und Institution wichtig. Wenn wir der Stadt mit dem Mittagstisch dienen können, so ist das anzustreben. Eine Herausforderung wird mit der Zeit die steigende Anzahl der Kinder sein, welche an gewissen Tagen die 50er-Grenze überschreitet. Unsere Infrastruktur ist leider begrenzt. Vor allem jetzt, während der aktuellen Corona-Krise, ist es nicht einfach, die Vorgaben einzuhalten. Auch hier ist es wichtig, miteinander zu sprechen, um gute Lösungen zu finden. Persönlich freue ich mich jeweils über «die gewisse Unruhe», welche die Kinder ins Haus bringen. Ich denke, dass es den Bewohnern gleich geht.

Eine weitere besondere Aufmerksamkeit fordert die Kita Neugut, wo zwischen Alt und Jung und gar Kleinkindern Spannungsfelder entstehen dürften. Wie gehen Sie und das Personal damit um? Spannungsfelder sind für mich keine feststellbar. Die Projekte, welche die Begegnung zwischen Jung und Alt zum Ziel haben, werden beidseits geschätzt. Unsere Kita-Mitarbeitenden, welche in der Regel über eine Ausbildung als Fachperson Betreuung verfügen, sind in der Lage, allfällige Schwierigkeiten zwischen den Kindern professionell zu umschiffen. Im Neugut sind wir in der glücklichen Lage, den Landwirtschaftsbetrieb in der Nähe und ein ausgezeichnetes Einvernehmen

mit der Pächterfamilie zu haben. So können die Kinder fast täglich eine Tour zu den Tieren unternehmen, was allfällige Spannungen sicher auch abbauen hilft.

Mitte 2011 wurde das neue Pflegeheim Senesca bezogen, das 50 Einzel- und Doppelzimmer, Arbeits- und Lagerräume, Aktivierungsraum, ein öffentliches Café, Alterswohnungen, eine Abteilung für demente Personen sowie verschiedene Räume für Therapien, Coiffeur und weitere Dienstleistungen aufweist. Bereits Jahre später wurde ein Teil der Alterswohnungen aufgehoben, und das erste Hospiz im Kanton Graubünden fand in diesen Räumlichkeiten Platz. Das Projekt Senesca wurde damals von allen Seiten als wegweisend gepriesen. Wie stehen Sie und Ihr Team heute dem Konzept gegenüber? Das Konzept hat sich bewährt. Dank der überschaubaren Grösse ist eine familiäre Atmosphäre nach wie vor gegeben. Dies trifft auch auf das Neugut zu, welches 30 Zimmer mehr aufweist. Der damalige Stiftungsrat des Senesca wollte eigentlich mehr Pflegezimmer erstellen, was aber von der Region nicht bewilligt worden ist. Die daraufhin erstellten vier Wohnungen wurden teilweise vermietet und als Ferienzimmer genutzt. Dank dieser Konstellation war es möglich, das Hospiz Graubünden im 3. OG des Senesca zu realisieren. Die Fusion mit dem Neugut hatte zudem den Vorteil, dass sich die einzelnen Häuser spezialisieren können, und nicht jedes Heim das gleiche Angebot – mit entsprechenden Mehrkosten – anbieten muss. So konnte beispielsweise das Bettenangebot in der Demenz-Station im Senesca verdoppelt und von der Führung einer solchen im Neugut abgesehen werden.

Im 2019 haben die beiden Stiftungen Senesca und Neugut fusioniert zur neuen Stiftung am Rhein. Wie beurteilen Sie persönlich die ersten Erfahrungen? Aufgrund der personellen Probleme auf der Leitungsebene im Neugut hat die Zusammenarbeit bereits anfangs 2016 begonnen und hat in der Fusion ihren Abschluss gefunden. Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Nach einer gewissen Skepsis bei den Mitarbeitenden in beiden Pflegeheimen zu Beginn der Zusammenarbeit ist davon heute nichts mehr zu spüren. Im Gegenteil, Synergien können genutzt werden zum Wohle der Bewohnenden und Mitarbeitenden.



Urs Hardegger



Gibt es Momente, wo Sie denken, Sie hätten «zwei Herren zu dienen»? Ist es für Sie schwierig, sich politisch zwischen den zwei Häusern zu positionieren? Wie schaffen Sie den Spagat, damit keines der beiden Häuser und deren Personal empfindet, eine Seite werde der anderen vorgezogen? Das Gefühl «zwei Herren dienen zu müssen» hatte ich nie, weil ich immer das Wohl der Bewohner, der Kinder sowie der Mitarbeitenden im Fokus hatte. Damit habe ich alle Personen gleich behandelt, das heisst niemanden vorgezogen. Dazu kam, dass sich bei den Stiftungsräten relativ schnell die Ansicht durchgesetzt hat, dass sich eine Leitung für beide Betriebe bewährt. Eine «politische» Sichtweise gibt es diesbezüglich nicht. Die Stiftung am Rhein hat eine Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden der Region Landquart. Unsere Einrichtungen stehen somit allen Einwohnern der Region zur Verfügung und es ist schön, dass die Einwohner der Region zwischen vier stationären Pflegeeinrichtungen (Senesca, Neugut, Serata und Tertianum) auswählen können.

Ausführungen zum Neubau Neugut

Im sogenannten «Altbau» im Neugut sind heute eine Kita-Gruppe, Studios, der Saal sowie die Mosterei und Kellerräume des Landwirtschaftsbetriebes untergebracht. Der Stiftungsrat hat sich für den Abbruch und den Wiederaufbau entschieden. Im Neubau werden folgende Nutzer einziehen:

Erdgeschoss beide Gruppen der Kindertagesstätte
Der grosse Saal, welcher auch von externen Nutzern gemietet werden kann

1. Obergeschoss

Büroräumlichkeiten für die Spitex Region Landquart
Büroräumlichkeiten für Beratungsangebote

2. Obergeschoss

6 Alterswohnungen (je drei 2 ½- und 3 ½-Zimmerwohnungen)

URS HARDEGGER ■

Hospiz GR 2020

Das Hospiz Graubünden in Maienfeld ist ein Ort, an dem unheilbar kranke Menschen ab dem 18. Lebensjahr in der letzten Phase ihres Lebens begleitet und umsorgt werden. Die Mehrheit der Bewohner leidet dabei an einer unheilbaren Tumorerkrankung, die je nach Symptomatik eine spezifische Betreuung durch ausgebildetes Fachpersonal beansprucht.

Seit der Eröffnung im Januar 2019 kann das Hospiz in Maienfeld bereits auf viele prägende Momente und Erfahrungen zurückblicken. Die Anzahl Eintritte und die Bettenauslastung im Hospiz haben im laufenden Jahr gegenüber dem letzten Halbjahr 2019 deutlich zugenommen. Die Fachhochschule St. Gallen untersucht mittels einer Begleitstudie die Notwendigkeit eines Hospizes im Kanton Graubünden. In den bisherigen Auswertungen wird deutlich, dass ein Hospiz im Kanton benötigt wird und eine Lücke im bereits bestehenden palliativen Versorgungsnetz schliesst. Aus Angehörigeninterviews geht beispielsweise hervor, dass besonders die spezialisierte palliative Betreuung von Bewohnern und deren Angehörigen im Hospiz geschätzt wird. Der gute Personalschlüssel würde es auch ermöglichen, dass ausreichend Zeit für Gespräche mit dem Pflegepersonal vorhanden sei. Von den Angehörigen und Bewohnern wird zudem die ruhige, persönliche und wohnliche Atmosphäre als sehr wertvoll empfunden, ebenso wie die immer geltende Besuchszeit. So kam es auch schon vor, dass Familienangehörige mehrere Nächte im Hospiz verbrachten, um die letzten Tage mit ihren Angehörigen zusammen zu sein. Auch konnten Geburtstage und andere Feste gefeiert werden. Geschätzt wird ebenso, dass die Bewohner ihre Zimmer individuell einrichten können, um eine heimische Atmosphäre zu schaffen.

Bewohner und deren Angehörige äussern, sich in dieser schweren Zeit geborgen und getragen zu fühlen. Diese Rückmeldungen freuen und motivieren das Pflege- und Betreuungsteam des Hospizes. Das oberste Ziel ist es, den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner und Angehörigen möglichst gerecht zu werden. Somit ist nicht ausgeschlossen, dass Bewohner bei einer Allgemeinzustandsverbesserung das Hospiz auch wieder verlassen können.

Im Hospiz geht es vor allem um Lebensqualität, was bedeutet, «jedem Tag mehr Leben zu geben». Dabei ist auch der Miteinbezug der Angehörigen in den Alltag ein wichtiger Bestandteil.



Aus den Umfragen geht auch hervor, dass Bewohner das breite Therapieangebot wie beispielsweise die Klangtherapien oder tiergestützte Therapien schätzen und nutzen. Weiter können Therapien wie Physio-, Ergotherapien und Logopädie beansprucht werden.

Das Pflegeteam selbst erlebt die Arbeit im Hospiz als sehr erfüllend. Eine stetige Aufmerksamkeit den Bewohnern gegenüber ist gegeben, da das Pflegeteam täglich Bewohner und deren Angehörige im Sterbeprozess begleitet. Dies geschieht durch gelebte, eigene Abschiedsrituale und regelmässige Supervisionen durch eine Psychologin.

NIK GOOP ■
LEITER HOSPIZ

Demenzstation

Im Pflegezentrum Senesca wurde beim Neubau im Jahr 2011 eine geschützte Wohngruppe für Menschen mit Demenz für 23 Bewohner geplant und eingerichtet. Zu Beginn wurde der Betrieb auf der zur Hälfte aufgeteilten Etage des ersten Stockes mit Platz für 11 Bewohner aufgenommen. Aufgrund der Zusammenarbeit mit dem Pflegezentrum Neugut und der Fusion zur Stiftung am Rhein zeichnete sich bald der Bedarf nach zusätzlichen geschützten Plätzen für Menschen mit Demenz ab. Deshalb wurde der Betrieb im Januar 2018 auf die ganze erste Etage erweitert. Viele ältere Menschen erleben eine unterschiedlich ausgeprägte demenzielle Entwicklung. Ein grosser Teil der davon betroffenen Menschen benötigt keine geschützte Wohngruppe und lebt integrativ auf den verschiedenen Pflegestationen in beiden Häusern. Beim Eintritt oder im Verlaufe der Erkrankung wird die Frage der integrativen Betreuung oder der Betreuung auf der geschützten Wohngruppe besprochen und der für alle Beteiligten beste Aufenthaltsort gesucht.

Was bedeutet eine geschützte Demenzwohngruppe?

Die auf die Bedürfnisse der Menschen mit Demenz ausgerichtete Station im Pflegezentrum Senesca umfasst 21 Einzelzimmer und ein Doppelzimmer. Die Station ist baulich so konzipiert, dass sie geschlossen geführt werden kann. Damit können wir die Sicherheit für die weglaufgefährdeten Bewohner gewährleisten. Die Bewohner auf der Demenzwohngruppe verbringen die meiste Zeit in den öffentlichen Räumen, darum ist uns eine wohnliche Atmosphäre sehr wichtig. Diverse Nischen und viele Sitz- und Liegeplätze bieten die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, jedoch in Hörkontakt mit dem Alltagsgeschehen zu sein; das vermittelt Sicherheit und Geborgenheit. Innerhalb der Wohngruppen befinden sich ein kleiner und ein grosser Rundlauf. Dieser ist von grosser Bedeutung, damit der teilweise permanent vorhandene Bewegungsdrang ausgelebt werden kann.

Demenz kann herausfordernde Verhaltensweisen verursachen, beispielsweise ein ständiger Bewegungsdrang, permanentes Rufen oder Aufmerksamkeit suchen, Weglaufgefährdung, Verweigerung von notwendiger Körperpflege, Tag-/Nachtumkehr, unangepasstes Verhalten aus Überforderung etc. Unsere Erfahrung zeigt, dass diese Verhaltensweisen für die Betroffenen, die Angehörigen, Mitbewohnenden und Mitarbeitenden sehr schwierig und belastend sein können.

Die Bewohner leben in einer Gemeinschaft vorwiegend auf den Wohngruppen, viele benötigen ein liebevolles Auge, welches permanent auf sie geworfen wird; sei dies, weil sie ihr Sturzrisiko nicht mehr einschätzen können oder die Grundbedürfnisse wie Toilettengang, Hunger, Durst, Schmerzen, Müdigkeit, Langeweile, Angst etc. nicht mehr äussern können. Der Tages- und Nachtlauf richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der Bewohner, ist nicht planbar und ändert sich stetig. Das nicht Planbare zu organisieren, macht unseren Alltag spannend und abwechslungsreich.

Menschen mit Demenz sind emotional und echt. Auf beide Seiten. Mal traurig, mal wütend, dann wieder humorvoll, fröhlich, liebevoll – und immer spontan. Was die Krankheit mit den Menschen tut, macht auch uns immer wieder sehr betroffen. Es wird aber auch viel gelacht. Wir geben viel Zuwendung und erleben viel Zuwendung. Die Beziehung ist das zentrale und tragende Element in unserer Arbeit, sie gibt uns Kraft. Das gilt auch für die Angehörigen. Wir vermischen sie sehr auf der Wohngruppe seit der Coronazeit. Sie sind der Schlüssel im Verständnis und Umgang mit unseren Bewohnern.

Man hat nie ausgelernt. Das gilt auch für uns. Es ist unsere tägliche Herausforderung, den Menschen einerseits professionell, aber auch mit viel Liebe zu begegnen. Es ist unsere Stärke, dass wir offen sind und Lösungen suchen; so lernen wir mit jedem Bewohner in seiner Einzigartigkeit dazu.

MELANIE LANDOLT ■
LEITERIN DEMENZABTEILUNG



Mittagstisch

Bereits seit acht Jahren findet der Mittagstisch an vier Tagen pro Woche im Altersheim Senesca statt. Angefangen im Jahr 2012 mit wenigen Kindern, sind wir mittlerweile bei 120 Kindern pro Woche. Die Nähe zum Schulgelände sowie die Nutzung der Infrastruktur des Altersheims sind für uns ideal. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit dem Küchenteam sehr, und es ist toll, wie auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird. Auch für die steigende Kinderzahl von Jahr zu Jahr wird immer eine passende Lösung gefunden. Wir fühlen uns alle richtig wohl im Senesca.

SARA SCIALDONE ■

Kita Neugut

Die Kita Neugut betreut Kinder im Alter zwischen drei Monaten bis zum Kindergarten Eintritt auf zwei altersgemischten Gruppen mit bis zu zwölf Kindern pro Tag, dies von Montag bis Freitag von 7 bis 18 Uhr. Hauptsächlich sind dies Kinder von berufstätigen Eltern sowie Kinder, welche als Integration zum Erlernen der deutschen Sprache und zur Vorbereitung für den Schulstart betreut werden. Die meisten Eltern wohnen und arbeiten in der Region Landquart oder im nahegelegenen Prättigau.

Das Pflegezentrum Neugut gilt als Haus der Generationen, welches eng mit den Kindern der Kita Neugut sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern des Pflegeheims zusammenarbeitet und grossen Wert auf das Miteinander legt. Ebenfalls auf dem Areal befindet sich der landwirtschaftliche Gutsbetrieb Neugut. So können die Kinder nicht nur vom Kontakt zu älteren Generationen, sondern auch vom Leben auf dem Bauernhof profitieren und vieles erleben.

In der heutigen Zeit ist die Kita mit familienergänzender Betreuung zu einem wichtigen Bestandteil der Gesellschaft geworden, da beide Elternteile sowie weitere Angehörige wie Grosseltern noch berufstätig sind. Nebst dem geführten Spielen, Singen und Bas-



teln legen wir grossen Wert auf das Freispiel, welches unter anderem die Sozialkompetenz, aber auch die Selbstständigkeit der Kinder fördert.

Als Mitglieder des Projektes «Purzelbaum» achten wir sehr auf Bewegung drinnen sowie im Freien. Ebenfalls streben wir eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung an.

ROSMARIE HOLZKNECHT ■
LEITERIN KITA NEUGUT

Spitex Region Landquart – Ihr professioneller und zuverlässiger Partner für die Hilfe und Pflege zu Hause



Michael Widrig

Per 1. Januar 2020 haben die Spitex Bündner Herrschaft und die Spitex Fünf Dörfer fusioniert. Seit diesem Zeitpunkt ist die neue Spitex Region Landquart zuständig für die ambulante Pflege. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Fläsch bis Trimmis. Die Servicepopulation umfasst über 25 000 Einwohner; wir sind nach der Spitex Chur die zweitgrösste öffentliche Spitex im Kanton Graubünden.

Motiviert und engagiert haben wir am Anfang des Jahres als neue Spitex Region Landquart die Aufgaben angepackt. Jetzt, nach über einem halben Jahr, können wir überzeugt sagen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die im März beginnende Krise im Umgang mit der Covid-19-Situation hat natürlich auch uns getroffen. Neben den aufgrund der Fusion entstandenen Aufgaben wie interne Abläufe anzupassen und die Zusammenarbeit zu fördern, kam mit der schwierigen Coronasituation eine zusätzliche Belastung und Herausforderung auf uns zu. Dies hat uns in der Entwicklung der Organisation etwas aus dem Zeitplan gebracht. Logischerweise war es in dieser Krise notwendig, andere Prioritäten zu setzen. Seit Juni hat sich die Lage bezüglich unserer Zusammenarbeit etwas beruhigt; das heisst, wir können mit wichtigen Anpassungen fortfahren.

Wenn wir von Zusammenarbeit sprechen, meinen wir die Kooperation der beiden Spitex-Zentren. Wir haben auf operativer Ebene fusioniert, arbeiten aber bis auf Weiteres von zwei Spitex-Standorten aus. Ein

Standort befindet sich in Igis mit drei Teams. Der andere befindet sich in Maienfeld mit einem Team. Natürlich waren die beiden Vorgängerorganisationen nicht in allen Bereichen auf dem gleichen Stand. Diesen Umstand gilt es nun gemeinsam anzugehen und Prozesse zu vereinheitlichen. Wir freuen uns darauf, dass in naher Zukunft am Standort Neugut in Landquart ein neues Spitex-Zentrum entsteht.

Das wichtigste Gut im Betrieb sind die Mitarbeitenden, welche unsere Kundinnen und Kunden täglich in ihrem Zuhause pflegen und betreuen. Wir achten darauf, dass alle Mitarbeitenden gut ausgelastet sind und sich bei uns auch entwickeln können. Über 80 Mitarbeitende zählt die Spitex-Region Landquart. Wir setzen in der Basis Dipl. Pflegefachpersonen HF, Fachfrauen Gesundheit EFZ, Assistentinnen Gesundheit und Soziales, Pflegehelferinnen SRK sowie Haushalthilfen ein. In sämtlichen Teams sind alle Funktionen vertreten, und alle achten gemeinsam auf eine qualitativ optimale Pflege. Weiter haben wir verschiedene Fachbereiche, die wir fördern und entwickeln. Ich denke dabei an die Wundexpertin, die Kinästhetik-Trainerin, die Aromapflege und weitere Fachgebiete, welche die tägliche Arbeit komplettieren.

Wir erbringen Dienstleistungen in der Behandlungspflege, der Grundpflege, in den hauswirtschaftlichen Leistungen wie auch betreuenden Leistungen. Ein wichtiger Bestandteil des Auftrages ist die Abklärung und Beratung, welche jedem Einsatz vor-

ausgeht. Bei der Abklärung wird mit dem Kunden und den Angehörigen genau definiert, in welchem Bereich jemand Unterstützung benötigt.

Die vereinbarten Dienstleistungen werden dem/der zuständigen Arzt/Ärztin mitgeteilt und von diesen bestätigt, beziehungsweise die Bedarfsmeldung wird unterzeichnet. Pflegerische Leistungen werden direkt über die Krankenkasse abgerechnet. Hauswirtschaftliche und betreuerische Leistungen dem Kunden in Rechnung gestellt. Je nach Zusatzversicherung können hauswirtschaftliche Leistungen zurückgefordert werden.

Auf diesem Weg danken wir herzlich den freiwilligen Fahrern im Mahlzeitendienst. Die Spitex hat den Auftrag, bei Bedarf eine warme Mahlzeit nach Hause zu bringen. Diese Dienstleistung können wir dank sehr vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern erbringen. Toll, dass dies so möglich ist. Wir suchen immer wieder Verstärkung in den verschiedenen Gemeinden und sind froh, wenn sich Interessierte bei uns melden.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Die Spitex Region Landquart wünscht Ihnen alles Gute, beste Gesundheit und «heben Sie Sorg»!

MICHAEL WIDRIG ■
GESCHÄFTSLEITER

Physiotherapie Donat Tester



Donat Tester

Wie entstand Ihre Praxis, Ihr Geschäft in Maienfeld? Geboren und aufgewachsen bin ich in Maienfeld und vor einigen Jahren mit meiner Familie hierher zurückgekommen. Schon während meiner Ausbildungszeit war es mein Traum, eines Tages eine eigene Praxis zu führen. Nach mehreren Jahren im Beruf, zuletzt in der Klinik Valens, bekam ich von Dr. Rieder 2011 das Angebot, als selbstständiger Physiotherapeut im Medizinischen Center einzusteigen. Diesen Schritt habe ich nie bereut.

Welche Ihrer Dienstleistungen möchten Sie speziell hervorheben? Hervorheben möchte ich die nahe Zusammenarbeit mit den Ärzten des Medizinischen Centers, mit denen ich regelmässig im Austausch stehe. Wie zum Beispiel mit dem Kardiologen Dr. Jens Hellermann. Zusammen haben wir ein Cardiofit-Programm speziell für Herzpatienten aufgebaut. Grundsätzlich sind aber Patienten aus allen medizinischen Fachrichtungen willkommen. An zwei Tagen pro Woche bieten Therapeuten aus der Ergotherapiepraxis Bucher und Patrik Ergotherapie bei mir an. Zudem können Patienten nach abgeschlossener Therapie selbstständig im

kleinen Rahmen bei mir weiter trainieren. Als Sportphysiotherapeut habe ich in den letzten Jahren verschiedene Athleten und Mannschaften betreut.

Fehlt aus Ihrer Sicht eine Branche, eine Dienstleistung? Die medizinische Versorgung in Maienfeld ist hervorragend. Davon profitiert nicht nur Maienfeld, sondern die ganze Bündner Herrschaft.

*Haben Sie das Gefühl, die Einwohner*innen sind zufrieden mit dem Angebot?* Den meisten Einwohnern ist bewusst, dass das umfassende medizinische Angebot nicht selbstverständlich ist. Dass dies geschätzt wird, erfahre ich im täglichen Gespräch mit meinen Patienten.

Glauben Sie, die meisten profitieren davon, sich nicht nach auswärts bewegen zu müssen? Nach meiner Erfahrung gehen Leute gerne wohnortsnah zum Arzt oder auch in die Therapie. Vor allem ältere Personen mit eingeschränkter Mobilität profitieren von kurzen Wegen.

DONAT TESTER ■

Jetzt neu: Kosmetik und Wellness bei Ihnen zu Hause

Manuela Pitschen ist spezialisiert auf Kosmetik und Wellness. Sie kommt zu Ihnen nach Hause, damit Sie sich in den eigenen vier Wänden rundum wohlfühlen. Vor 16 Jahren hat sie die Berufslehre als (EFZ) Kosmetikerin erfolgreich in Zürich abgeschlossen. Daraufhin führte der berufliche Weg auf die Malediven, wo sie das grosse Glück hatte, ein eigenes SPA zu führen. Dort lernte sie nicht nur andere Kulturen kennen, sondern auch verschiedene Massagetechniken, die den Körper und dessen Wohlbefinden steigern und verbessern. Die Thai-Yoga-Massage ist eine davon. Sie belebt Geist und Körper und führt gleichzeitig zu mehr Achtsamkeit und Entspannung, um den Alltag voller Energie zu meistern. Noch vor zwei Jahren konnte sie sich nicht vorstellen, diesen so wichtigen Teil ihres Lebens wieder aufzunehmen, beanspruchte doch ihr Familienalltag einen gewissen Raum. Nun ist es für Sie

wieder an der Zeit, ihre grosse Leidenschaft zu teilen und mit Feel M cosmetics anzubieten.

Ihre Arbeit beruft sich auf jahrelange Erfahrung mit den Menschen, wahre Schönheit und das Gefühl von absolutem Wohlbefinden. Die ganze Liebe ihrer Arbeit entspringt der wahren Natur. Und genau diese möchte sie bei jedem Einzelnen nicht nur unterstreichen, sondern zum Vorschein bringen. Der Mensch kommt wieder in den Kontakt mit sich selbst.

Telefon 079 584 90 45 oder Informationen auf der Homepage www.feel-m-cosmetics.ch

MANUELA PITSCHEN ■



Manuela Pitschen

FOTO: CAROLINE STÄGER

Ausblick auf das Schuljahr 2020/21



Christof Kuoni

Coronabedingt musste die traditionelle Schuleröffnung abgesagt werden. Die Kindergartenklassen, 1. Klassen und die erste Oberstufe Klassen wurden separat begrüsst. Die Anzahl Klassen haben sich erwartungsgemäss nicht verändert. Wie im Vorjahr werden 4 Kindergartenklassen, 10 Primarschulklassen und 6 Oberstufenklassen geführt. Eine detaillierte Übersicht ist aus den nachfolgenden Zusammenstellungen ersichtlich.

Kindergarten

Schuljahr	2018/19	2019/20	2020/21
Unterrichtete Kinder	58	74	71
Kindergarten Abteilungen	3	4	4
Durchschnittliche Schülerzahl Kindergarten	19.3	18.5	17.8
Anzahl Lehrpersonen ohne SHP/DaZ/Assistenz	3	5	5
Stellenprozentage ohne SHP/DaZ/Assistenz	300	412.5	412.5
Stellenprozentage SHP/DaZ	32.2	49.4	49.4

Primarschule

Schuljahr	2018/19	2019/20	2020/21
Unterrichtete Kinder	158	162	166
Klassen	9	10	10
Durchschnittliche Schülerzahl	17.6	16.2	16.6
Anzahl Lehrpersonen ohne SHP/DaZ/Assistenz	16	22	21
Stellenprozentage ohne SHP/DaZ/Assistenz	1020	1076	1081
Stellenprozentage SHP/DaZ/Assistenz	239.5	253.4	222.4

Kreisschule

Schuljahr	2018/19	2019/20	2020/21
Unterrichtete Kinder	73	68	78
Klassen	6	6	6
Durchschnittliche Schülerzahl	12.2	11.3	13
Anzahl Lehrpersonen ohne SHP	15	14	14
Stellenprozentage ohne SHP	862.7	848.3	798.6
Stellenprozentage SHP	89.7	93.1	41.4

Personelle Veränderungen im Lehrkörper

Auf das Schuljahr 2020/21 haben folgende Lehrpersonen entschieden, unsere Schule zu verlassen:

- Michel Estermann (Fachlehrer Musik)
- Flavia Hobi (Fachlehrerin Romanisch)
- Riccarda Flütsch (Primarlehrerin)
- Karin Huber (Fachlehrerin Handarbeit)
- Madlaina Fausch und Andrea Flütsch (Heilpädagoginnen)

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Lehrpersonen für den grossen Einsatz bedanken.

Nachfolgende Lehrpersonen haben im aktuellen Schuljahr die Arbeit aufgenommen. Eine ausführliche Vorstellung ist dem letzten *Tristram* (Ausgabe 2/2020) zu entnehmen.

- Adrian Pohl (Fachlehrer Musik)
- Vitus Dermont (Fachlehrer Romanisch)
- Antonietta Palmer (Fachlehrerin Italienisch)
- Rosmarie Deguillis (Primarlehrerin)
- Magdalena Kohler (Hausaufgabenhilfe)

Schulkommission und Kreisschulrat

Die Schulkommission und der Kreisschulrat haben sich zu je einer ordentlichen Sitzung getroffen. Zudem haben je zwei Sitzungen der Kom-

mission Überprüfung der Kreisschulstatuten und der Baukommission stattgefunden.

Die Kommissionen haben sich mit folgenden Themen beschäftigt:

- Zur Kenntnisnahme des Projekts Slowmobil (Genuss-Festival) für die 1. bis 5. Primarklasse
- Wiederaufnahme des Projektes Überprüfung Kreisschulstatuten
- Zur Kenntnisnahme der Demission von Michelle Frommelt (Fläsch) aus dem Kreisschulrat
- 1. Lesung revidierte Kreisschulstatuten
- Verabschiedung Budget Kreisschule zuhanden der Gemeindepräsidenten
- Absage traditionelle Schuleröffnungsfeier
- Zur Kenntnisnahme des Planungsstandes des Elektroplaners
- Zur Kenntnisnahme des Lichtkonzepts
- Zur Kenntnisnahme der Kostenkontrolle
- Verschiedene Vergaben im Rahmen des Bauprojekts

Revision Kreisschulstatuten

Nachdem das Projekt Nutzung von Synergien der Kreisschule Maienfeld und der Oberstufe Malans abgebrochen wurde, wurde das Projekt Revision Kreisschulstatuten wiederum aufgenommen. Dafür wurde eine neue Kommission gegründet. Als Kommissionsmitglieder wurden Stefan Kessler (Gemeinderat und Kreisschulratsmitglied Jenins), Daniel Brunswiler (Gemeinderat Fläsch) und Christof Kuoni (Kreisschulratspräsident Maienfeld) gewählt. Als Ziel wurden insbesondere folgende Eckpunkte definiert:

- Partnerschaftliche Ausgestaltung der Stimmenverhältnisse
- Aufnahme Finanzplanung in die Statuten
- Festlegung von Finanzkompetenzen zugunsten des Kreisschulrates
- Anpassung der Statuten an aktuelle Gegebenheiten

Die Eckpunkte wurden aufgenommen und in einen neuen Entwurf integriert. Eine erste Lesung der aktualisierten Statuten hat stattgefunden. Ziel ist es, die Statutenrevision an der Gemeindeversammlung vom Dezember in den drei Gemeinden zu behandeln.

Schulanlage Bündtli, Sanierung, Umbau und Erweiterung

Nach langer Planungsphase haben im Juli 2020 die Abbrucharbeiten der Alten Turnhalle gestartet bzw. wurden in der Zwischenzeit abgeschlossen. Die Schüler wurden über den neuen Schulweg umfassend informiert. Die Baukommission Schulraum hat sich sowohl mit dem Elektro- als auch mit dem Lichtkonzept beschäftigt und in der Zwischenzeit bereits weitere Arbeiten ausgeschrieben und vergeben. Bezüglich der Arbeitsvergaben ist die Baukommission Schulraum an das Submissionsgesetz gebunden. Diesbezüglich gibt es klare Schwellenwerte, ab welchem Betrag das offene Verfahren (öffentliche Ausschreibung), Einladungsverfahren (Auswahl bestimmter Anbieter) und Einladung oder freihändiges Verfahren (Auswahl be-

stimmter Anbieter und Einladung – Nachverhandlung möglich) zum Tragen kommen.

Basierend auf einer öffentlichen Ausschreibung und dem Einladungsverfahren wurden folgende Vergaben vorgenommen:

Fenster: Lötscher AG, Schiers

Holzbau: Jäger Holzbau AG (Arge Sarganserland), Vilters

Weitere Vergaben (freihändig)

Steildächer, Flachdächer und Spenglerarbeiten:

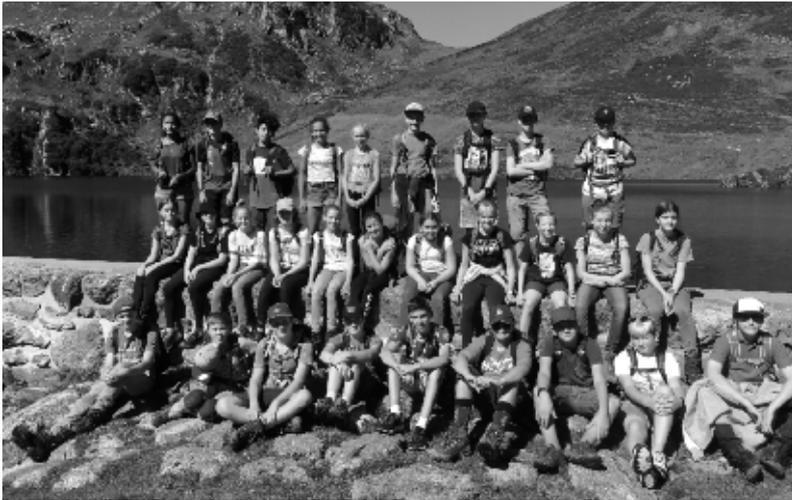
Burkhardt Gebäudehüllen AG, Maienfeld

Gerüste: Roth Gerüste AG

Aussentüren in Holz/Metall: Gebr. Möhr AG, Maienfeld

CHRISTOF KUONI ■
DEPARTEMENT BILDUNG

Herbstwanderung der Kreisschule Maienfeld



Zum Murgsee

Hallo, ich bin der linke Wanderschuh von Remo aus der ersten Oberstufe. Am Dienstag gingen wir auf die Schulreise.

Aber jetzt von Anfang an:

Am Montag hat Remo mich für den nächsten Tag zum Wandern ausgewählt, und natürlich freute ich mich über seine Wahl. Am Dienstagmorgen ging es dann los. Von Jenins zum Bahnhof Maienfeld, von dort aus mit dem Zug nach Murg am Walensee und dann mit kleinen Bussen nach Merlen.

Gleich zu Beginn wurde ich mit einem sehr steilen Aufstieg gefordert, ein Sumpfland folgte und ein weiterer Aufstieg erwartete mich. Ich musste durch Kuhweiden laufen und danach versanken ich und mein Kollege rechts von mir im Matsch. Wir waren über und über versaut.

Der letzte Anstieg stand bevor, der war anstrengend! Als wir endlich oben waren, freuten wir uns über das tolle Panorama. Doch nun folgte das Abwärtslaufen, dabei gab es solche Schläge, dass ich dachte, ich muss sterben. Im schönen Murgsee hat Remo mich dann gereinigt.

Remo Schlegel, 1. Oberstufe

Auf den Pizalun

Hallo, ich bin Ladinas Haargummi. Sie trägt mich sehr oft, vor allem in der Schule. Ich wurde auf der Herbstwanderung getragen und musste so nicht selber wandern. Das hat mir von der Perspektive her gut gefallen, ich hatte genau die richtige Höhe. Von Pfäfers sind wir losgewandert und in der Mitte der Wanderung haben wir eine Pause gemacht. Beim Hochwandern war La-

dina schnell unterwegs. Lustig fand ich die Perspektive vom Zurückschauen, da sah ich alles, was Ladina vor mir gesehen hat. Beim ersten Teil kannte ich mich nicht aus, aber als wir beim Parkplatz vorbeiwanderten, kam mir alles bekannt vor. Ich durfte schon oft mit Ladina und ihrer Familie auf den Pizalun. Mir gefällt es sehr auf dem Aussichtspunkt. Das Schöne auf dem Pizalun ist, dass man Jenins und noch viele andere Dörfer, aber auch Städte sieht. Von oben sahen die Berge nicht mehr so hoch aus wie in Jenins. Man sieht auch, wo Ladina in die Schule geht. Maienfeld ist grösser als Jenins, Jenins hat aber auch keinen Bahnhof und keine Industrie. Da oben sah ich sogar das Haus, in welchem Ladina mit ihrer Familie wohnt. Beim Zurückwandern kamen wir beim Naturfreundehaus namens Jägeri vorbei, Ladina war auch schon dort mit ihren Kolleginnen und hat mich mitgenommen. Von hier aus wanderten wir nach Landquart. Ich hatte das Gefühl, als wäre meine Trägerin noch nicht müde, sie war von Anfang an eine der Vordersten gewesen. Mir hat der Weg sehr gut gefallen, von der Jägeri nach Mastrils war es zwar weiter, als ich dachte, aber zum Glück musste ich nicht selbst wandern. *Ladina Fuchs, 2. Oberstufe*

Vom Schanfigg ins Prättigau

Am Morgen war es kalt und dunkel. Ich lag in einem Etui, denke ich. Je länger ich dort drin war, desto unangenehmer wurde es. Ich wurde durchgeschüttelt, plötzlich gab es einen Knall und es wurde eng. Ist mein Besitzer hingefallen? Als ich wiedererwachte, hörte ich ganz dumpf eine Durchsage. «Nächster Halt, Langwies». Wurde ich beim Einsteigen auf den Boden ge-

worfen? Es scheint so. Nach einem kurzen Gespräch mit der Coca-Cola-Flasche bestätigte sich mein Verdacht. Mein Leben habe ich mir anders vorgestellt. Im nächsten Moment sah ich durch den Spalt im Etui Licht. Werde ich endlich benutzt? Nein, falscher Alarm, nur ein Kaugummi hat geschrien.

Es wurde wieder dunkel. Dann erzählte mir die Cola-Flasche, dass sie endlich geöffnet wurde. Die Hoffnung stieg für einen kurzen Moment, wieder Licht und ich wurde angehoben. Echt jetzt, eine Magnesiumtablette und dann, nach einer Ewigkeit, wurde ich aufgesetzt. Als sich der Kopf drehte, wusste ich auch, warum das Ganze so lange dauerte.

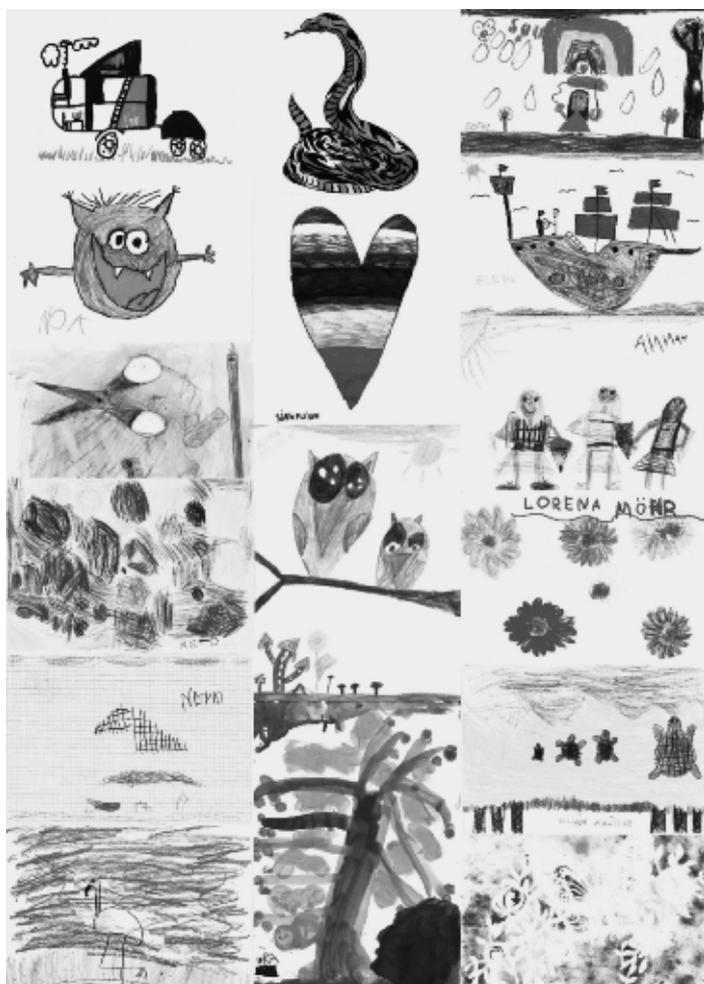
Bis hier lief er nur im Schatten. Ein schöner Ausblick, diese Berge. «Igitt», eine Schweissperle kugelte über meine Arme. Ich sprang ins Gras und wollte spielen. Leider hatte das zur Folge, dass jemand auf mich trat. Wieder alles schwarz, wieder dieses Pfeifen, wieder eine dumpfe Stimme.

Jemand fluchte, mein Auge wurde wieder eingesetzt. Dann endlich wurde ich an die Sonne gelegt und konnte die schöne Bergluft geniessen. Man hörte Kreischen, «immer diese Mädchen», dachte ich. Dann weitere Stimmen, und als ich in den See schaute, sah ich meinen Besitzer und seine Kollegen im Wasser, die lauthals kreischten. Nach einer kurzen, viel zu kurzen Pause wurde ich aufgesetzt.

Noch ein Gruppenfoto. Je länger wir unterwegs waren, desto mehr rote Nacken sah ich. Schliesslich wurde es wieder schattiger, und ich wurde wieder eingepackt. Nach so einem Tag, an dem ich so viele UV-Strahlen abwehren musste, schlief ich todmüde ein und erwachte erst wieder, als ich geputzt wurde und zu meinen besten Freunden hingelegt wurde. Denen hatte ich nun viel zu erzählen.

Was bin ich wohl? *Christian Obrecht, 3. Oberstufe*

3. OBERSTUFE MAIENFELD ■



Erstklässler von Maienfeld

Schaufenster Creativeart

Kurz vor den Sommerferien bekam ich die Gelegenheit, in der Alten Turnhalle Wandtafeln abzumontieren. Diese stehen nun in meinem Schaufenster, und sie dürfen noch etwas länger leben, werden sie künftig immer wieder auf verschiedenste Art als Gestaltungselement eingesetzt.

Für den ersten Auftritt der Tafeln habe ich die neuen Erstklässler von Maienfeld eingeladen, mir eine bunte, fröhliche Zeichnung zukommen zu lassen. Pünktlich zum Schulstart ist so ein herrliches Gesamtkunstwerk entstanden. Welch schöner Beitrag zum Auftakt ins neue Schuljahr, an dem sich ältere Schulkinder, Eltern und Vorbeispazierende erfreuten!

RITA LIMACHER ■
CREATIVEART

Weihnachtsgeschichten

Zeit für Liebe und Gefühl,
heute bleibts nur draussen kühl.
Kerzenschein und Plätzchenduft,
Weihnachten liegt in der Luft.
(Unbekannt)

Wie weihnachtet man?

Von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer

«Weihnachten ist, wenn alle mir ein Geschenk bringen.» Das erklärt die Eule dem kleinen Hasen, und der erzählt es genau so weiter. Bald basteln alle Tiere ein Geschenk für die Eule. Doch als es so weit ist, gibt es eine Überraschung nach der anderen... eine witzige Geschichte über den Sinn des Schenkens. Eine (vor-)weihnachtliche Vorleserunde, welche Kinder begeistert und auch Erwachsenen ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Marcia aus Vermont – eine Weihnachtsgeschichte

Von Peter Stamm

Eine wunderbare Geschichte über Erinnerungen und was unsere Fantasie aus Erinnerungen im Laufe der Zeit macht. Nicht nur eine Weihnachtsgeschichte.



Scandic Christmas

Von N.A. Hergarden, by Lifestyle Busse Seewald

Zahlreiche Kreativideen machen die Vorfreude auf Weihnachten noch grösser. Die Autorin nimmt uns mit in ihre Lieblings-DIY-Projekte für die Advents- und Winterzeit, mit denen sich das eigene Zuhause noch schöner und gemütlicher gestalten lässt. Deko-Ideen aus Naturmaterialien sorgen dabei für Ruhe und Entspannung in den eigenen vier Wänden und lassen das Zuhause auch in der kalten Jahreszeit zu einem ganz persönlichen Wohlfühlort werden.

Lassen Sie sich mit diesen und vielen anderen tollen Büchern auf die Advents- und Weihnachtszeit einstimmen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen eine zauberhafte Vorweihnachtszeit.

AGNES LAMPERT
UND DAS BIBLIOTHEKSTEAM

Öffnungszeiten

Montag	15–18 Uhr
Mittwoch	16–18 Uhr
Freitag	16–19 Uhr

Während den Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek jeweils freitags von 16–19 Uhr geöffnet.

Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit Bündner Herrschaft

Seit diesem August ist Sarah Philipp neue Fachstellenleiterin für den Verein Offene Jugendarbeit Bündner Herrschaft. Sie ist zurzeit vor allem im Jugendtreff in Maienfeld, am Stutz 2, im alten Postgebäude, anzutreffen. Zum Team gehören auch die langjährigen Jugendarbeitenden Stephan Wunderli, der in Malans beim Dorfplatz den Jugendtreff betreut, sowie Daniela Eggimann und Jessica Fricker, welche die Jugendarbeit mit individuellen Einsätzen tatkräftig unterstützen.

Erfahren Sie etwas mehr über das Team und die aktuellen Themen, im gegenseitigen Interview zwischen Sarah Philipp und Stephan Wunderli:

Sarah Philipp: *Stephan, du bist seit über vier Jahren bei der Offenen Jugendarbeit Bündner Herrschaft. Was gefällt dir am besten an der Arbeit im Jugendtreff in Malans?*

Stephan Wunderli: Am besten gefällt mir der persönliche Austausch mit den Jugendlichen. Da gibt es immer wieder spannende Gespräche, bei denen ich sie mit Rat und Tat unterstützen kann.

Sarah: *Was sagen die Jugendlichen über den Treff in Malans? Du hast ja fast jedes Mal mehr als 15 Jugendliche, die den Treff besuchen.*

Stephan: Sie schätzen das Angebot einer Offenen Jugendarbeit sehr. Sie merken, dass wir nichts fordern – in der heutigen Leistungsgesellschaft eher selten – und dann haben sie einen Platz, wo sie sich ohne Druck einfach frei entfalten können. Von Vorteil sind die zwei Räume im Treff. Die Jugendlichen können so auch mal unter sich sein bzw. die Älteren unter sich und die Jüngeren unter sich.

Sarah: Der Jugendtreff in Maienfeld im alten Postgebäude könnte etwas Farbe vertragen. Das ist eine Idee für ein nächstes Projekt, mit interessierten Jugendlichen den Treff gemeinsam zu gestalten. Schliesslich sollen sie sich da wohlfühlen.

Stephan: *Gibt es sonst noch Neuigkeiten vom Treff in Maienfeld?*

Sarah: Ja, während den Schulwochen ist der Treff freitags und samstags geöffnet. Am Mittwochabend findet ausserdem der «Maitla-Treff» statt.

Stephan: *Du hast ja noch gar nichts über dich erzählt. Kannst du dich mit drei Stichworten beschreiben?*

Sarah: Weltoffen, naturverbunden und Käsefondue-Liebhaberin.

Stephan: *Wie bist du überhaupt zur Jugendarbeit gelangt?*

Sarah: Auf Umwegen. Es scheint zwar wie vorausbestimmt, dass ich einmal im sozialen Bereich arbeite, jedoch habe ich als Tourismusfachfrau HF zuerst in der Kommunikation, dann im Marketing gearbeitet und erst anschliessend die Ausbildung zur Sozialpädagogin HF absolviert. Dies wegen eines Schlüsselerlebnisses, als ich mich für ein Jugendprojekt bei jugend.gr, dem Dachverband für Kinder- und Jugendförderung Graubünden, beworben habe. Die Stelle habe ich zwar nicht erhalten, allerdings war das mein Startschuss für die Arbeit im Sozialbereich.

Sarah: *Was wünschst du dir für die Zukunft der Offenen Jugendarbeit Bündner Herrschaft?*

Stephan: Dass wir den Respekt der regionalen Bevölkerung bekommen. Denn das Angebot der Offenen Jugendarbeit kann ein wichtiger Bestandteil des Lebens der Jugendlichen sein, bei dem wir sie in kurzer Zeit durch etliche wichtige Schritte ihres jungen Lebens begleiten.



Team (v.l.n.r.): Daniela Eggimann, Stephan Wunderli, Jessica Fricker, Sarah Philipp



Jugendtreff Maienfeld

Verein Offene Jugendarbeit Bündner Herrschaft

Der Verein ist verantwortlich für die Offene Jugendarbeit in den vier Gemeinden Fläsch, Jenins, Maienfeld, Malans, mit den Jugendräumen in Maienfeld und Malans. Die Offene Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen sozialen Arbeit mit einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Die Angebote der Offenen Jugendarbeit können ohne Mitgliedschaft, niederschwellig und freiwillig genutzt werden. Sie ist politisch und konfessionell neutral.

Die Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit Bündner Herrschaft sind in erster Linie Jugendliche im Alter zwischen 13 und 16 Jahren. Sie bietet diesen Jugendlichen Freiräume, die Erholung und Nichtstun sowie Kreativität und Entfaltung von individuellen körperlichen, emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten ermöglichen.

Jugendraum Maienfeld

Sarah Philipp, Fachstellenleiterin

Treff: Freitag und Samstag, 19 bis 23 Uhr

(Mittwoch offen für Projekte, abends «Maitla-Treff»)

Telefon 076 506 65 93

Jugendraum Malans

Stephan Wunderli

Treff: Mittwoch, 14 bis 18 Uhr sowie Freitag und

Samstag, 19 bis 23 Uhr

Telefon 076 436 35 07

SARAH PHILIPP ■

An einem regnerischen Morgen am 16. Juli 2020 schlug die letzte Stunde der «Alten Turnhalle».

Mit Respekt verneige und verabschiede ich mich von der «alten Dame», so die Worte von Thomas Zindel. Ein denkwürdiger Tag für die «Alte Turnhalle». Die mehr als 100-jährige Geschichte zeichnet *Tristram* mit einigen Beiträgen den Leserinnen und Lesern auf. Da werden sicher so manche Erinnerungen wach.

Aus dem Stadtarchiv

FOTO: NICOLE RUFFNER



Schon Ende des 19. Jahrhunderts (1892/93) befasste sich der Stadtrat mit dem Bau einer Turnhalle. Die Suche nach einem geeigneten Standort und vor allem die Befürchtung der finanziellen Auswirkungen eines solchen Bauwerkes liess die Verwirklichung aber immer wieder scheitern. Erst das grosszügige Versprechen vom damaligen Mitglied des Stadtrates, Oberst Theophil Sprecher von Bernegg, späterer Generalstabchef, seiner Heimatgemeinde den benötigten Bauplatz (zirka 1100 m²) von seinem «Bündtli-Weingarten» gratis zur Verfügung zu stellen, verlieh dem Vorhaben die gewünschte Dynamik. Die entsprechende Schenkungsurkunde wurde am 12. Januar 1905 im Urkundenbuch der Stadt besiegelt.

Nach Genehmigung des Projektes durch den Kleinen Rat des Kantons Graubünden am 22. Mai 1906 und der in Aussicht gestellten Subvention erfolgte der Start für die eingeschossige Turnhalle ohne Saal.

Dem Kostenvoranschlag vom einheimischen Baumeister Emil Laeri-Enderlin in der Höhe von 29 585.35 Franken stand schliesslich die durch das Architekturbüro Schäfer & Sulser aus Chur erstellte Schlussabrechnung von 29 505.35 Franken gegenüber!

Die vorgesehene Benützung der Turnhalle durch die Schule, den Turnverein und den Männer- und Frauenchor wurde in einem «Turnhalle-Reglement» geregelt. Aus heutiger Sicht waren dem Männerchor damals Theateraufführungen mindestens so wichtig wie das Singen. Das Aufstellen, Abbrechen oder eben auch «Stehenlassen» einer für die Aufführungen notwendigen mobilen Bühne führte unter den Turnhallenbenützern immer wieder zu Ungereimtheiten und Diskussionen. Während der Winterzeit wurde vor allem für die Theaterproben jeweils ein Ofen installiert und natürlich mit Holz geheizt. Im Januar 1939 wurde da einmal gar viel Holz eingelegt und – die Halle ging in Flammen auf.

Erstaunlich schnell entstand auf Initiative von Schule, Vereinen und Privaten ein neues, zweistöckiges Projekt mit dem Einbau eines Saales. Der bevorstehende Ausbruch des Zweiten Weltkrieges rief zusätzlich nach Erstellung der angegliederten «Militärküche», das kleine Nebengebäude. Um einer allzu grossen finanziellen Schieflage der Stadt vorzubeugen, bewilligten die Stimmbürger sogar eine vorübergehende, zusätzliche Abgabe von 5 Prozent auf Steuern und Gebühren. Die gesamte Investition belief sich auf zirka 140 000 Franken.

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 wurden sowohl die Turnhalle wie auch der neu erstellte Saal sehr häufig für die Unterbringung der militärischen Truppen beansprucht. Die übrige Zeit stand die

Turnhalle wie vorher vor allem der Schule und den Turnvereinen zur Verfügung. Der Saal diente für die Durchführung von Vereinsanlässen, den nach wie vor gefragten Theateraufführungen und später auch der Durchführung der Gemeindeversammlungen.

Schon bald aber wurde der Ruf nach neuem Schulraum wach. In der Not wurde das Musik- in ein Schulzimmer umfunktioniert, womit das Problem natürlich nicht nachhaltig behoben wurde. Die Suche nach Lösungen reichten vom Einbau von Schulzimmern in den neu erstellten Saal, zusätzlichen Schulzimmern anstatt Vermietung der Räume an die Post, im Postschulhaus, die Erstellung eines neuen Schulhauses oder Anbau an das neu erstellte Turnhallengebäude. Allein finanzielle Überlegungen führten im Jahre 1950/51 zum Anbau an das Turnhallengebäude mit drei Schulzimmer und einem Raum für Handfertigkeit für die Knaben in der Oberstufe.

Durch den Zusammenschluss der Gemeinden Fläsch, Jenins und Maienfeld zur Führung einer gemeinsamen Sekundarschule entstand in den Jahren 1959/60 das neue Sekundarschulhaus.

Weitsichtig erwarb die Gemeinde Maienfeld bereits im Jahre 1970 neben dem bestehenden neuen Sekundarschulhaus zusätzlich zirka 5000 m² Land. Auch aus heutiger Sicht ein sehr guter Entscheid. Ein weiterer Schritt zum Ausbau unserer Schule mit den Nachbargemeinden Fläsch und Jenins stand offen.

Das Resultat einer aus allen drei Gemeinden zusammengesetzten Schulhausplanungskommission führte schlussendlich 1976/77 zur Verwirklichung der Schulanlage Bündtli. Zusätzlich wurden im Kellergeschoss die gesetzlich vorgeschriebenen Schutzräume und Anlagen für die örtliche Zivilschutzorganisation sowie eine Sanitätshilfestelle für alle vier Kreisgemeinden integriert.

Die Schulzimmer im Anbau des Turnhallengebäudes aus dem Jahre 1950/51 wurden einem anderen Zweck zugeführt. Turnhalle und Saal aber dienten nach wie vor der Schule, der Gemeinde und den verschiedenen Vereinen. Erst der Neubau der Mehrzweckhalle mit 3-fach Turnhalle, Bühne und Anxerräumen¹ sowie die Umnutzung der neuen Turnhalle im Spezialtrakt in den Jahren 2002/03 entlasteten das alte Turnhallengebäude aus den Jahren 1906/39/40. Bis zum Abbruch in diesem Jahr diente die alte Halle dem Kunstturnen in unserer Region als regionales Trainingszentrum, das aufgrund der weiteren Etappe im Ausbau der Schulanlage leider nach Mels verlegt werden musste.

HANS MUTZNER ■
STADTARCHIVAR

1 Ein Annex (vom lateinischen annexum für «Anhängsel») steht in der Architektur für ein Objekt, das in Form eines niedrigeren Anbaus oder Bauteiles an einem Hauptgebäude anliegt.

Projekt «Schulraumerweiterung»

16. Juli 2020 – ein emotionaler Moment – feierlich umrahmt in situationsbedingt kleinem Rahmen. Vor den Augen der Bauherrschaft, Planer, Handwerker und der Behörde wird der Bagger der Firma Zindel AG Maienfeld bereitgestellt, um das Gebäude vom Dachstock her Stück um Stück abzureissen.

Erinnerungen werden wach

Das oberste der drei Geschosse diente bis zum Neubau der Mehrzweckhalle Lust als Gemeinde- und Unterhaltungssaal. Legendär waren beispielsweise die Knabengastungen, wo noch geraucht werden konnte und man vor lauter Nebel kaum bis zu seinem Tischnachbar sah und der Boden aufgrund des Grossaufmarsches wegen Einsturzgefahr abgestützt werden musste... Oder das Treppenhaus, in dem für Turnerunterhaltungen in schweisstreibender Arbeit sämtliche Geräte, unter anderem die schweren Barren, hoch- und runtergetragen werden mussten. Ausreichend Platz war nur zu schaffen durch Öffnen der Fenster... Ganz bescheiden war auch die Bar im Musikzimmer an Unterhaltungsabenden – Turnerunterhaltung, Knabengastung oder Musikunterhaltung. Abstände konnten da nicht eingehalten werden...

Seit dem Neubau der Mehrzweckhalle Lust wurde die Alte Turnhalle als permanent eingerichtete Kunstturnerhalle von der Kunstturnervereinigung Graubünden während über 45 Stunden pro Woche genutzt. Zudem haben 180 bis 200 Kinder wöchentlich die Halle besucht.

Regelmässig nutzten die Musikschule, der Samarterverein, die Jagdhornbläser oder der Verein Jugendarbeit Bündner Herrschaft die Räume. Auch diese Vereine dürften viele Erinnerungen an die «alte Dame» haben. Die Schule nutzte die Halle in letzter Zeit für Handarbeit und Religion sowie den Mittagstisch. Unterdessen konnten für alle Vereine entsprechende Nachfolgelösungen gefunden werden. Aus Sicht der Schule überwiegt nun die Freude auf das neue Projekt.



Alte Turnhalle – (v.l.) Andreas Zindel, Thomas Zindel und Clemens Trüssel.

Projekt «stufengerechte, hindernisfreie Schulräume»

Die Bereitstellung einer für den Schulbetrieb notwendigen Infrastruktur gehört zu den Kernaufgaben der Gemeinden. Auch die Stadt Maienfeld führt entsprechend eine Schulraumplanung, die laufend aktualisiert wird. Ihr liegen einerseits demografische Werte zugrunde, zum anderen auch inhaltliche Veränderungen der Schule, die sich an kantonalen Vorgaben orientieren.

Zur Ermittlung des Schulraumbedarfs setzen Schulkommission und Kreisschulrat auf umfassendes Grundlagenmaterial: Geburtenzahlen der Einwohnerkontrollen Maienfeld, Jenins und Fläsch sowie Wachstumszahlen vom regionalen Raumkonzept.

Das Thema Schulraum ist damit eine permanente Aufgabe und wurde auch in den letzten 20 Jahren verschiedentlich aufgegriffen. Das Projekt Schulraumerweiterung wurde vor einigen Jahren neu lanciert. Ausschlaggebend dafür sind die Bevölkerungszunahme, die neuen gesetzlichen Vorgaben und massgeblich die neuen pädagogischen Erkenntnisse mit zunehmender Individualisierung und Differenzierung.

Die Gemeindeversammlung hat am 26. Juni 2018 dem Projektierungskredit «Schulraumerweiterung und Umbau sowie Sanierung der Schulanlage» zugestimmt. Der Baukredit im Umfang von 17,4 Mio. Franken wurde am 25. Juni 2019 von der Gemeindeversammlung genehmigt. Dieser Kredit beinhaltet Kosten für den Neubau im Umfang von 12,2 Mio., 1,8 Mio. für den Umbau und 3,4 Mio. für die Sanierung. Auf Basis eines Studienauftrags wurde das Büro Zindel & Partner AG Maienfeld zur Siegerstudie ausgemittelt.

Seither sind fast drei Jahre Planung vergangen. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts war der Abbruch der Alten Turnhalle. Interessanterweise waren sämtliche Studienteilnehmer zur Erkenntnis gelangt, dieses Gebäude abzubauen, insbesondere aufgrund der schlechten Bausubstanz, aus Kostengründen und



Alte Turnhalle – der Abriss hat begonnen, die einstige Militärkantine ist verschwunden.

FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH



Alte Turnhalle – (v.l.) Andreas Zindel, Heinz Dürler, Christof Kuoni, Clemens Trüssel und Michael Arzdorf.



Alte Turnhalle – Abschied für immer.



Erhaltenswert

nicht zuletzt wegen der vielen nötigen Kompromisslösungen.

Das Projekt der stufengerechten und hindernisfreien Schulräume gliedert sich in drei Teile: Der erwähnte Neubau der Mittelstufe mit Integration der Kindertagesstätte (Minergie P) sowie die Sanierung der bestehenden Gebäude. Im Gegensatz zur Alten Turnhalle wird der neue Baukörper der Mittelstufe quer angeordnet. Damit können die Betriebsabläufe optimiert und mit der Beseitigung einer gefährlichen Engstelle gleichzeitig die Verkehrssicherheit erhöht werden. Die Autos werden ganz am Anfang des Areals geparkt. Anschliessend folgen die Mofa- und Veloabstellplätze, so dass beim Hauptzugang nur noch Fussgänger unterwegs sind. Als weitere Massnahme wird ein Gehsteig entlang des Bündtliwegs gebaut. Die Infrastruktur der Kindertagesstätte sowie das Angebot der erweiterten Tagesstrukturen sind im vorliegenden Projekt integriert.

Mit dem umfassenden Um- und Neubauprojekt kann die Schulraumproblematik auf absehbare Zeit nachhaltig gelöst und ein zukunftsorientiertes Projekt realisiert werden.

CHRISTOF KUONI ■



Mit Christof Kuoni, Vertretung der Schulbehörde

Aus planerischer Sicht...

...danken wir mit Stolz und Verantwortungsbewusstsein. Im Mai 2017 wurde das Projekt «Schulraumerweiterung Maienfeld» eingeläutet. Damals wurden durch die Stadt Maienfeld verschiedenen Architekturbüros eingeladen, die umfassende Schulraumerweiterung zu gestalten und die entsprechenden Vorschläge einzureichen, um das beste Projekt daraus auszuloben und umzusetzen.

Als einheimisches Architekturbüro sind wir doppelt motiviert und freuen uns ausserordentlich, dass der Planungsauftrag an uns vergeben wurde. Gleichzeitig sind wir uns der grossen Verantwortung bewusst.

Entsprechend hatten wir uns anfangs das Ziel gesetzt, die «Alte Turnhalle» zu sanieren und umzunutzen, um sie so weiterhin in das bestehende Schulareal zu integrieren. Aufgrund der Nutzungsbedürfnisse der Stadt, der heutigen Schulformen sowie der Bausubstanz mussten wir aber auf die Erhaltung der «alten Dame» verzichten und zugunsten einer zukunftsgerichteten Schulanlage deren Abbruch einplanen.

Heute sind wir überzeugt, aus städtebaulicher, schulischer und wirtschaftlicher Sicht den richtigen Entscheid getroffen zu haben. Mitte 2022 werden wir den Schülerinnen und Schülern ein fortschrittliches Schulhaus übergeben können. THOMAS ZINDEL ■

Nostalgie

Für Bernhard Zindel-Bärtsch, Jahrgang 1929, werden Erinnerungen wach.

Schwere Zeiten für die Maienfelder Bevölkerung

Der Abbruch der «Alten Turnhalle» brachte Überreste des einstigen Kommandoraums während des Zweiten Weltkriegs zutage. Eine Zeit, an die sich vermutlich nur noch wenige erinnern. Für Bernhard Zindel sen. dreht sich einen Moment die Zeit zurück:

«Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erhielt die Stadt den Auftrag, einen Kommandoposten für den Zivilschutz zu bauen. Es war mein Vater Bernhard Zindel-Kunz, der die Arbeiten ausführen durfte. Den Ausbruch machte Christian Mutzner-Schawalder und das Material wurde mit Ross und Wagen abtransportiert... Innerhalb eines Jahres 1941 bis 1942 wurde der unterirdische Kommandoposten gebaut.

Insbesondere erinnere ich mich an den 8. Mai 1940, als wäre es gestern gewesen; ich war damals 11 Jahre alt. Es bestand die grosse Befürchtung, die Kriegsheere könnten durch Maienfeld ziehen. Für die Bevölkerung gab es noch keine Schutzanlagen, und so wurde bestimmt, dass die Bevölkerung aus Maienfeld auf dem Heinzenberg in Sicherheit gebracht werden sollte. Der Weg hätte zu Fuss zurückgelegt werden müssen. In jener Nacht mussten wir mit den Kleidern ins Bett gehen, um bereit zu sein für den Aufbruch. Meine kleine Schwester hätte den Weg nicht schaffen können, sie war zu klein und hätte im Rathaus abgegeben werden müssen. Ebenso unser Haustürschlüssel... Gott sei Dank konnten alle Familien am anderen Tag aufatmen. Das Kriegsheer hatte nicht den Weg durch die Schweiz gewählt.

Solche Erinnerungen bleiben ein Leben lang. Als der Kommandobunker zutage gefördert wurde, war alles wieder gegenwärtig.» RITA VON WEISSENFLOH ■



Die erste Maienfelder Turnhalle auf dem von Oberst Sprecher geschenkten Grundstück im Bündtli wurde 1906 von den Architekten Schäfer, Sulzer, Risch aus Chur erstellt.

Kinderbetreuung plus

Unsere Pädagogische Leitung Denise Columberg hat der Kindertagesstätte nach fast zehn Dienstjahren «Adieu» gesagt, um mehr Zeit mit ihrer Familie zu verbringen. Wir bedanken uns von Herzen für ihren treuen und wertvollen Einsatz.

Jeder Abschied ist auch wieder ein Neuanfang. Wir freuen uns, dass wir eine kompetente und liebenswerte Nachfolgerin für die Stelle der Pädagogischen Leitung gefunden haben. Jessica Cadonau ist 33 Jahre alt und wohnt in Chur. Seit neun Jahren arbeitet Sie im Kinderhaus St. Josef in Chur als Gruppenleiterin.



Nach vielen Jahren Berufserfahrung darf sie nun bei uns in der Kinderbetreuung plus ab dem 1. November diese neue Herausforderung annehmen und als Pädagogische Leitung beginnen.

Ferienangebot

Das Ferienangebot besteht seit über einem Jahr. Viele Kinder haben unsere vielseitigen Angebote besucht. Wir freuen uns, dass wir seit diesem Schuljahr nun in jeder Schulferienwoche am Montag, Dienstag und Donnerstag (ausser über Weihnachten/Neujahr) diese familienergänzende Betreuung anbieten können. Vermehrt weiten wir die Ausbildung unserer Lernenden in die Bereiche der Tagesstrukturen aus, so dass sie eine ganzheitliche Ausbildung genießen können.

Chiara Erhard, Bericht einer Lernenden:

Als Lernende im 2. Lehrjahr erhielt ich die Möglichkeit, die Kinder beim Ferienangebot einen Tag lang zu begleiten und zu betreuen.

An einem regnerischen Dienstag trafen wir uns am Bahnhof. Das Ziel war der Tier- und Naturpark in

Arth-Goldau. Die Zeit der langen Zugfahrt vertrieben wir uns mit verschiedenen Gemeinschaftsspielen. Beim Tierpark angekommen, war die Vorfreude nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei uns Betreuerinnen gross. Zuerst führte uns der Weg vorbei an Terrarien. Nach genauem Hinschauen entdeckten wir drei Feuersalamander. Anschliessend liefen wir weiter und standen kurze Zeit später vor einem riesigen Kletterturm. Als alle einmal oben waren, zog es uns weiter. Wir wussten, dass wir bald zu den Dammhirschen kommen werden, die wir auch füttern durften. Die Tiere waren sehr zahm und frassen sogar aus unserer Hand. Zudem konnten wir sie streicheln. Unterwegs sahen wir viele weitere Tiere, jedoch begann auch unser Magen zu knurren. Wir machten eine kurze Mittagspause.

Gestärkt und ohne Regen ging es weiter. Zuerst durften die Kinder noch einige Zeit auf dem Spielplatz verweilen. Später folgten wir den Schildern zum Wolf- und Bärenrundgang. Wir konnten einen Bären beim Fressen und vier Wölfe beim Schlafen beobachten. Es hatte eine Bärenhöhle, durch welche die Kinder voller Freude durchkriechen konnten. Der Tag ging langsam zu Ende, und wir traten müde und erschöpft die Rückreise an.

CORNELIA CUSTER ■

Spielplatz Maienfeld

Dieses Jahr konnten die Besucher des Spielplatzes durch wunderschöne, neue Holzture schreiten, welche von der Stadt finanziert wurden. Dafür und für die Bereitstellung eines geräumigen WC-Häuschens vor dem Spielplatzeingang bedankt sich der Vorstand herzlich. Von den Auflagen im Zusammenhang mit dem Coronavirus war auch der Spielplatzbetrieb betroffen, weshalb die neuen Tore bereits Mitte März vorübergehend geschlossen werden mussten. Auf-



grund der unsicheren Lage konnte der Helfertag dieses Jahr nicht im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Auch das beliebte Spielplatzfest musste abgesagt werden. Im Sommer tummelten sich viele kleine und grosse Besucher wieder glücklich auf unserem Spielplatz. spielplatz-maienfeld.ch

ANDREA CASUTT ■

Und dennoch – wir wollen unsere Osterbrunnen



Corona hin oder her, zwei Wochen vor Ostern erhielten wir von der Stadtverwaltung grünes Licht, dass das Schmücken der Osterbrunnen erwünscht sei. Unter der Schirmherrschaft des Maienfelder Frauenforums brachten in den letzten beiden Jahren geschmückte Brunnen zur Osterzeit viel Freude. Irmgard Gräf übernahm die Organisation, und kurz vor Ostern waren fünf Brunnen kreativ und individuell geschmückt. Rita Limacher schmückte den Kaufhausplatzbrunnen recht originell. Die beiden Landfrauen Bettina und Leila brachten Leichtigkeit und zauberhafte Kreationen an ihren Brunnen, den «eisernen», direkt vor dem Torkel Tanner. Irmgard Gräf schmückte mit Anita Nägeli den Bauhofbrunnen,

und die Nachbarschaft der Kruseckgasse wollte ihren eigenen Brunnen mit bunten Ostereiern und gelben Narzissen geschmückt sehen. Als i-Tüpfelchen war Heidi beim Heidibrunnen mit einem Osterkranz versehen und erfreute viele Passanten.

Wo der Brauch wirklich herkommt, da gibt es unterschiedliche Quellen. Irmgard Gräf kannte den Brauch aus ihrer alten Heimat, der Fränkischen Schweiz. Die Menschen feierten nach einem kargen Winter das neue Leben, das frische Wasser und die Hoffnung auf Fruchtbarkeit und ein glückliches Leben miteinander.



Aus dem Piemont weiss man von einem Dorf zu erzählen, dass dort am Morgen des Ostersonntags, wenn zum ersten Mal die Glocken läuten, Kinder und Erwachsene an den österlich geschmückten Dorfbrunnen laufen und sich die Augen mit dem kühlen, klaren Brunnenwasser waschen. Die ganze Handlung war ursprünglich eine Art Gebet, in dem die Menschen um neue Augen, um Oster-Augen baten. Sie wollten die Welt und das «Leben an sich» anders und neu besser «sehen» können und so lernen zu verstehen, was Auferstehung jetzt und hier bedeutet.

IRMGARD GRÄF ■

Musikgesellschaft – ein frohes Wiedersehen

Am 27. August war es endlich wieder so weit und wir durften nach über fünf Monaten Corona-Zwangs-

pause wieder mit den Proben beginnen. War das ein frohes Wiedersehen! Da das Probelokal im alten Postgebäude zu wenig Platz bietet, um die Vorgaben und das Schutzkonzept des SBV umzusetzen, dürfen wir im Moment in der Aula proben, wo wir genügend Platz haben.

Nun sind wir seit einigen Wochen am Proben, denn so Gott will, werden wir am 6. Februar unseren Unterhaltungsabend durchführen. Dieser wird ganz im Zeichen ansteckender Musik stehen, und wir freuen uns jetzt schon darauf, die Stücke, welche wir unter der Leitung von unserem bewährten Dirigenten Marc Trachsel einstudiert haben, dem besten Publikum der Welt (und das haben wir immer) präsentieren zu können. So werden wir unter anderem den Sommer von 1969 wieder aufleben lassen oder mit «Bugs Bunny and friends» feiern. Reservieren Sie sich bereits heute den 6. Februar und lassen Sie sich von rassistischen Rhythmen, wunderschönen Melodien und fetzigen Stücken anstecken.

Neue Mitglieder gesucht

Sie spielen ein Blasinstrument oder Schlagzeug und wollen mit uns zusammen ein Hobby mit viel Gemeinschaft und Geselligkeit ausüben? Dann melden Sie sich bei unserer Präsidentin Helena Orlik, Telefon 079 501 98 95 oder per Mail an praesident@mgmaienfeld.ch

Schnuppern Sie einmal an einem Donnerstag in unseren Probealltag. Wir proben am Donnerstag von 20 bis 22 Uhr im ehemaligen Postgebäude in Maienfeld und freuen uns auf Sie!

SARAH TRACHSEL ■



Männerchor

Ob das Sängerjahr gestartet werden kann, ist noch offen. Natürlich hoffen wir alle, dass wir uns wieder dem gemeinsamen Singen widmen können. Auf jeden Fall hat sich eine gut gelaunte und motivierte Schar Sänger am 22. August zum bereits traditionellen Waldtag versammelt. Alle haben sich intensiv der Eindämmung der ungestümen Ausbreitung des japanischen Knöterichs angenommen. Nach getaner Arbeit konnten wir uns beim Grillieren im Garten endlich wieder einmal am fröhlichen miteinander Singen erfreuen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir viele ermuntern, sich als Neusänger anzumelden. Wir möchten allen solche aufbauenden und immunsystemstärkenden Erlebnisse gönnen.

HANS WISMER ■

Männerriege: Barrenturnen... das war einmal

Ich freue mich jeden Montagabend, mit meinen Kollegen sportlich aktiv zu sein. Nach einem ausgiebigen Einlaufen spielen wir sehr gerne Unihockey, Fussball und Faustball. Unsere vier Oberturner stellen immer ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammen. Wer einmal keine Lust hat, sich in der Halle zu bewegen oder verletzt ist, kann seine Kollegen im Kraftraum treffen.

Die ambitionierten Turner beteiligen sich gerne an den Männerriegelturnieren in der Umgebung. Wir selbst organisieren den Brandis-Cup, den wir leider dieses Jahr Coronabedingt ausfallen lassen müssen – als Titelverteidiger!

Neben dem Sportlichen ist für unseren Verein das Soziale sehr wichtig. Mir und sehr vielen Kollegen hat das Training während der Coronazeit gefehlt und natürlich den Schlummerbecher im Restaurant. In der ersten Öffnungsphase entschieden wir uns, das Training durch zwei Abendmärsche zu ersetzen. Die Beteiligung war sehr gross und führte uns vor Augen, wie stark uns die Gespräche mit den Kameraden gefehlt haben. Das Hallenprogramm wird durch ein Boccia-Turnier, Minigolf, der jährlichen Guschawanderung, dem Pfefferessen und der Weindegustation mit Karl Kalt anfangs Januar abgerundet. Ein weiteres Highlight ist die jährliche Reise. Dieses Jahr entdeckten wir mit Roger Calörtscher die Innerschweiz. Wir wanderten vom Klausenpass zu den Eggbergen und zogen am nächsten Tag weiter auf dem beeindruckenden Wildheupfad nach Oberaxen. Wie es sich gehört, kam die Kulinarik nicht zu kurz. In den letzten Jahren lernten wir einige neue Gegenden kennen. Höhepunkte sind unsere wiederkehrenden Reisen ins Südtirol und die von Phil Erhart alle drei Jahre organisierte Mallorca-Reise.

Bisher waren wir eine der wenigen Männerriege in der Region ohne grössere Nachwuchsprobleme. Nichtsdestotrotz freuen wir uns, wenn wir neue Gesichter begrüßen dürfen, Interessierte melden sich per Mail an info@mr-maienfild.ch.

SEPPi RÜTTIMANN ■

Kerzenziehen im Klostertorkel

Das Kerzenzieh-Team bemüht sich, auch in Coronazeiten einen an die Empfehlungen des BAG angepas-



ten Anlass durchzuführen. Nähere Angaben entnehmen Sie in unseren Aushängen.

Dienstag, 24. bis Donnerstag, 26. November, 8.15–11.45 Uhr und 13.30–21 Uhr

Freitag, 27. November, 8.15–12 Uhr
Auskunft bei maya.schenkel@bluewin.ch

MAYA SCHENKEL ■
FRAUENFORUM MAIENFELD

Adventsfenster

Alle Jahre wieder schmücken 24 kreative Adventsfenster unser Städtli und lassen den abendlichen Spaziergang zu einem abwechslungsreichen Erlebnis werden. Jeden Abend geht in einem anderen Haus ein Licht an, welches ein neues Fenster zur Geltung kommen lässt. Wunderschöne, mit viel Liebe und Herzblut gestaltete Fenster können so bestaunt werden.

Die Fenster werden ab dem 1. Dezember täglich bis zum Heiligen Abend im stillen Rahmen oder mit einem Apéro für die Bevölkerung geöffnet. Beleuchtet werden sie dann bis am 6. Januar, jeweils von 17.30 bis zirka 21.30 Uhr. Die genauen Daten, wann welches Fenster geöffnet wird, finden Sie im Schaukasten der Gemeinde oder im *Bezirksamtsblatt*.

JUDITH TESTER, NATALIA STÄHLI MÜLLER ■

Waldweihnacht – mach doch mit

Am Donnerstag, 24. Dezember, Heilig Abend, feiern wir um 17 Uhr Waldweihnachten mit einem Familiengottesdienst. Für das Weihnachtsspiel suchen wir Kinder im Primarschulalter, die bereit sind, mitzumachen. Die Proben finden am Mittwoch, 25. November, 2./9. und 16. Dezember jeweils nachmittags und Mittwoch, 23. Dezember (Hauptprobe) statt. Auskunft und Anmeldung bei Beatrice Emery, Telefon 078 628 87 99. Wir freuen uns auf viele begeisterte Schauspieler/innen.

BEATRICE EMERY ■



Vor einem Jahr stand im *Tristram*, wie bedauerlich es sei, dass in Maienfeld keine Pferdereitstunden mehr angeboten werden. Für einen Ort mit einer langen Pferdetradition sei das umso trauriger. Es war weniger der *Tristram*-Artikel an sich, vielmehr der eigene Anspruch, Reitstunden anbieten zu können, die den Hof Panorama um Nesi Zindel und Lucrecia von Salis dazu bewog, diese Lücke zu schliessen. Neu können sich Pferdesportinteressierte jeglichen Alters und Könnens für Reitstunden anmelden. *Tristram* traf Lucrecia von Salis zum Gespräch.

Reitstunden-Angebot



Was hat den Ausschlag gegeben, dass Sie sich entschieden haben, Reitstunden ins Angebot aufzunehmen? Wir stellten während Jahren fest, dass das Bedürfnis da ist. Viele junge Menschen haben bei uns ein Pflegepferd zum Ausreiten oder für die Jugendreitvereinstunden.

Was bedeutet das, was haben Sie alles in Kauf nehmen müssen? Für Reitschüler wie auch unsere Kunden mit Pensionspferden wollten wir das Angebot ausbauen. Der Bedarf an Plätzen für Pensionspferde ist in den letzten Jahren angestiegen. So auch die Ansprüche der Pferdebesitzer. Ergänzend zur Pferdepension möchten sie von einer tollen Anlage profitieren.

All diesen Ansprüchen können Sie nun gerecht werden? Ja, dank einer reibungslosen Bürokratie konnten wir den Reitplatz und die Führanlage bauen, dazu einen Schafstall. Was noch fehlt, ist ein Wohnstudio für einen Angestellten oder künftigen Lehrling. All diese Investitionen haben wir für uns gemacht. Wir wollen und müssen von dieser Arbeit leben und uns ein zweites Standbein zur Pferdepension und Aufzucht aufbauen. Der gute Name von «Nesi» Zindel als Horseman trägt viel zur Strahlkraft und Glaubwürdigkeit vom Hof Panorama bei. Sein Gespür für die Pferde ist weit herum bekannt.

Was braucht es, um Reitunterricht anbieten zu können? Für uns ist ausschlaggebend, dass wir unsere eigenen Pferde für den Unterricht anbieten können. Das sind sieben lässige, trainierte Pferde, und nicht abgestumpfte Schulpferde.

Wer kann von diesem Reitunterricht profitieren, nur solche, die schon reiten können? Nein, alle. Gross und Klein. Wir packen das völlig unkompliziert an. Wir sind



ein Bauernhof mit Reitunterricht, nicht umgekehrt. Wer sich dafür interessiert, kann sich via Website www.pferdeboxen-maienfeld.ch melden. Wir bieten auch Probereitstunden an.

Reiten ist allgemein bekannt als ein teures Hobby, Ihre Reitstunden variieren im Preis je nach Gruppengrösse. Was wird damit alles abgedeckt? Primär natürlich der Reitlehrer, die Reitlehrerin, der oder die seine Arbeit seriös anbietet, dann ein liebes, gesundes Pferd, Sattel, Zaumzeug, Ausrüstung, der Reitplatz und allgemein die gesamte Infrastruktur.

Wie stark werden Reitschüler in diesen Prozess eingebunden? Wer bei uns reitet, ist mindestens eine halbe Stunde vor Unterricht hier und rüstet sein Pferd selber. Am Anfang geschieht dies noch unter Anleitung, denn es ist wichtig, dass die Vorbereitungen von Beginn an richtig gemacht werden. Das müssen die Leute lernen. Dazu gehört auch, dass sie eine Mistgabel in die Hand nehmen, das Pferd nach der Reitstunde artgerecht versorgen, das Zaumzeug putzen, den Sattel reinigen und allgemein mit anpacken. Es ist bei uns noch etwas alte Schule.

Sie sind in Malans aufgewachsen, der Liebe wegen in Maienfeld gelandet. Auch der gemeinsamen Liebe zu einem Pferd verschuldet. Astartia, das Luusmeitli. Ein Pferd, das grosse Bekanntheit genießt. Nesi hat sie aufgezogen und ich habe sie von ihm abgekauft. Durch diesen Handel kamen wir uns näher und heirateten vor fünf Jahren. Astartia wird somit immer noch erfolgreich von «Nesi» geritten. Er gewann dieses Jahr schon zwei Springen. Sie ist eine Kämpferin, entweder Sieg oder Sarg ist ihr und Andreas Motto.

RICCARDA TREPP ■

Lucrecia von Salis und Andreas Zindel führen gemeinsam den Hof Panorama. Sie haben zwei Söhne, Grégory Geronimo und Andreas Gaudenz. Aktuell haben sie rund 26 Pferde auf dem Hof, darunter auch Militärpferde, die traditionell beim Zürcher Sechseläuten teilnehmen.

Ihr grösster Stolz sind die beiden Fohlen aus der Zucht des berühmten Hengstes Cachacco Blue, erfolgreich geritten von Hans-Dieter Dreher mit der Stute Glory Night AZ.

Zum Hof gehören 200 Schafe, Hühner, Gänse, Kaninchen, Meerschweinchen, vier Ziegen, fünf Katzen und zwei Hunde.

Zurück zum Ursprung – «Schloss Brandis» – der bekannte Rechtshistoriker, Dr. iur. Johannes F. Fulda, Maienfeld, begründet und unterstützt die Rückführung zum historisch korrekten Namen

Schloss Maienfeld

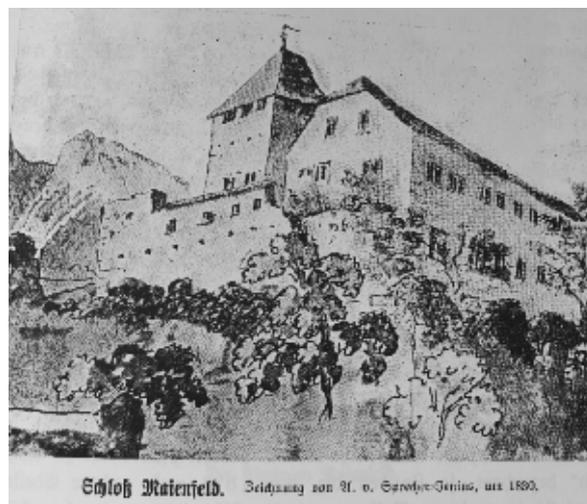
Die mächtige Burganlage von Maienfeld mit ihrem alles überragenden sechsgeschossigen Wohnturm auf quadratischem Grundriss mit etwa 12,5 m Seitenlänge und einer Mauerstärke von 2,5 m ist eine der imposantesten Wehranlagen der Ritter von Aspermont. Die Dimension dieses Bauwerkes sollte auch sichtbar machen, wer hier den Ton angibt.¹ Und hier ist die Stelle, wo nachweislich seit der Spätantike die beiden in Nord-Süd-Richtung führenden Verkehrswege vom Bodensee, das heisst von *Brigantium* (Bregenz) einerseits und von *Vindonissa* (Windisch) über Zürich- und Walensee andererseits nach *Curia* (Chur) und an den Fuss der rätischen Pässe aufeinander trafen. Als Quellenbeleg dafür ist uns das römische Kartenwerk, die *Tabula Peutingeriana*, überliefert, in der wir an der Stelle von Maienfeld eine Strassenstation mit dem Namen *Magia* finden.

Dieser Blick in die Antike ist insofern von Bedeutung, als nicht ausgeschlossen wird, dass der Ortsname Maienfeld aus einer Kollektivbildung des gallischen Wortes *magos* «Feld» zusammen mit der deutschen Übersetzung entstanden ist.

Und just die erste Urkunde, die uns den Nachweis für die Ritter von Aspermont als Eigentümer und Erbauer von Burg und Stadt Maienfeld liefert, tut dar, welchen Namen die Burg erhielt.

Am 19. September 1282 vermachte Heinrich II. von Aspermont (*H. einricus miles dictus de Aspermont; 1259–1285*) seinem Bruder Eglolf (*domino Egololfo fratri meo; 1275–1303*) sein Schloss Maienfeld mit allem, was dazu gehört (*castrum meum Maginvelt cum omnibus suis pertinentiis*). Die Burg erhielt somit von ihren Erbauern den Namen «Schloss Maienfeld» (*Castrum Maginvelt*).

Erst im 19. Jahrhundert, so wird angenommen, erhielt die Burg den Namen «Schloss Brandis». Wer der Urheber dieses Namenswechsels und was die Ursache dafür war, ist nicht bekannt. Mit Sicherheit geht der Name «Brandis» auf die Freiherren von Brandis zurück. Dieses Adelsgeschlecht hatte seine Stammburg in Lützelflüh im Kanton Bern. Es setzte sich aber im Laufe des 14. Jahrhunderts unter Aufgabe seiner bernischen Güter nach Osten ab, wo es zunächst vor allem die höheren geistlichen Ämter besetzte. So war Eberhart 1343–1379 Abt der Reichenau und sein Bruder Heinrich II. 1348–1357 Abt von Einsiedeln und 1357–1383 Bischof von Konstanz. In Churrätien schufen sich die Freiherren von Brandis mit dem Churer Bischof Ortlieb 1458–1491 einen Namen. Und aus dem Erbe des 1436 verstorbenen Grafen Friedrich VII. von Toggenburg erwarben sie die Herrschaft Maienfeld für die Zeit von 1438–1509. Bei Antritt der Herrschaft sowie 1469 bestätigten die Freiherren der Stadt Maienfeld alle bisherigen Freiheiten, so dass man fortan von den brandisischen Freiheiten sprach. Und im Verlaufe ihrer Herrschaft delegierten die Freiherren von



Schloss Maienfeld
(Abbildung aus «Maienfeld, St. Luzisteig und die Walser von J. Kuoni. 1921»)

Brandis immer mehr Befugnisse an die städtischen Behörden, an Stadtvogt und Rat. Den Höhepunkt dieser Entwicklung zur städtischen Autonomie widerspiegelt der Stadtrodel von 1505. Da findet sich kaum mehr eine Materie, die nicht von der Stadt selber geregelt worden wäre.

Die letzten Erben der Freiherren von Brandis, Bruder Johannes, Dompropst zu Chur, und sein Neffe, Graf Rudolf von Sulz, Landgraf im Klettgau, verkauften die schwer verschuldete Herrschaft für 20 000 rheinische Gulden an die Drei Bünde. Und damit hatte die Fremdherrschaft in Maienfeld ein unrühmliches Ende. Ein Grund für den Namenswechsel, d. h. «Schloss Brandis» ist deshalb nur schwer ersichtlich.

Solange kein fester Termin und keine bestimmte Person oder Organisation für den Namen «Schloss Brandis» verantwortlich gemacht werden kann, wäre auch ein pragmatischer Vorgang denkbar. Damit ist gemeint, dass der Name «Schloss Brandis» nach dem Ende der Herrschaft der Freiherren von Brandis im Jahre 1509 ganz allmählich aufgekommen wäre und sich langsam eingebürgert hätte. Diese Erklärung würde den Freiherren von Brandis und ihrer Herrschaftszeit ein gutes Zeugnis ausstellen, müsste doch davon ausgegangen werden, dass ihre Herrschaft in guter Erinnerung blieb.

Doch in jeder Beziehung ist der Beschluss des Stadtrates von Maienfeld vom 3. Juli 2020 als historisches Faktum zu würdigen. Danach wird auf Begehren der Eigentümerschaft der «Umbenennung des heutigen «Schloss Brandis» in «Schloss Maienfeld» zugestimmt». Und mit dieser Verfügung erhält die Burg ihren ursprünglichen Namen «Schloss Maienfeld» (*Castrum Maginvelt*) wieder zurück.

JOHANNES FULDA ■

¹ Diese Ausführungen stützen sich in erster Linie auf: Johannes F. Fulda, Maienfeld. In: Schweizer Städtebilder. Urbane Ikonographien (15.–20. Jahrhundert). Hsg. von Bernd Roeck, Zürich 2013, S. 409–416. Ders., Neue Thesen zur älteren Geschichte von Maienfeld. In: Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden 139, Chur 2009, passim. Otto P. Clavdetscher/Werner Meyer, Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich/Schwäbisch Hall, 1984, S. 322–325.

Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
November				
12.–15.	Ausstellung Filzobjekte M. Göddemeyer	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	Beginn ab 13 Uhr
16.	Arche Noah	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	14.30 Uhr
17.	Lesung aus dem neuen Buch «Schweizertor»	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	19.30 Uhr
19.	Lesung aus dem neuen Buch «Schweizertor»	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	19.30 Uhr
20. (Ersatz 27.11.)	Laternliumzug	Spielplatz Maienfeld		
23.	Arche Noah	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	14.30 Uhr
24.–27.	Kerzenziehen im Klostertorkel	Klostertorkel	Frauenforum Maienfeld	
29.	Musikschule Konzert	Mehrweckhalle Lust	Musikschule	
29.	Adventsapéro auf dem Städtliplatz	Städtliplatz	Handels- und Gewerbeverein	
29.	Naturfotos: Adventsbilder im Malanser Buchwald	Malanser Buchwald	Kultur Herrschaft	18 Uhr
30.	Arche Noah	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	14.30 Uhr
Dezember				
5.	Konzert im Advent	Amandus Kirche	Kirchenchor Maienfeld	19 Uhr
10.	Gemeindeversammlung	Mehrweckhalle Lust	Stadtrat	20–22 Uhr
24.	Waldweihnachten mit Familiengottesdienst	Landquart	Katholische Kirchgemeinde	17 Uhr
29.	Jungbürgerfeier	Rathaus	Stadtrat	17 Uhr
Januar				
8.	Neujahrs-Apéro	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
9.	Knabengastung	Mehrweckhalle Lust	Knabenschaft	13.30 Uhr/20 Uhr
Februar				
6.	Winterkonzert Musikgesellschaft	Mehrweckhalle Lust	Musikgesellschaft	ab 20 Uhr
März				
3. März	Altersnachmittag	Mehrweckhalle Lust	Kirchgemeinde	ab 14 Uhr
7. März	Suppentag	Mehrweckhalle Lust	Kirchgemeinde	
Vorschau				
13. Mai	Auffahrtsfest St. Luzisteig	St. Luzisteig	Männerchor	
28. Mai	Delegiertenversammlung	Mehrweckhalle Lust	Verband Bündnerischer Bürgergemeinden	
11./12. Juni	MaGIA-Gewerbe- und Industrieausstellung	Industriegebiet	Handels- und Gewerbeverein	
13. Juni	Kantonaler Jugitag in Maienfeld	MZH mit Sportanlage	Turnverein	
19. Juni	Tag der offenen Tür Bewässerung		Bürgerrat	
Regelmässige Veranstaltungen				
Montag	Lauftreff (ohne Voranmeldung)	vor Mehrweckhalle Lust	Katrin Camenzind	
Samstag	Jugend- und Hunde-Gruppe	Clubhaus	Kynologischer Verein	8.20–10 Uhr
Aufgrund der aktuellen Situation können Veranstaltungen oder Termine abweichen.				